



# DIALOG

**GEMEINSAM GLAUBEN,  
LEBEN, HANDELN –  
DIE HOCHSCHULE  
IM GESPRÄCH**



**UNSER NEUER  
PASTOR  
BERNHARD  
REISCHACH**

SEITE 15

**FRIEDENSAU –  
EIN KLEINER ORT MIT  
WELTWEITEM EINFLUSS**

SEITE 2

**DIE STUDIENGÄNGE DER  
THEOLOGISCHEN HOCH-  
SCHULE FRIEDENSAU**

SEITE 4-9

**STUDIERN UND WOHNEN  
IN DER NATUR**

SEITE 12

**25 JAHRE STAATLICHE  
ANERKENNUNG DER THF**

SEITE 14

**... UND VIELES MEHR**

**Gut studieren –  
gut leben**

Soziale Arbeit B.A.  
Gesundheits- und Pflegewissenschaften B.A.  
International Social Sciences M.A.  
Counseling M.A.  
Sozial- und Gesundheitsmanagement M.A.  
Master of Arts Musiktherapie M.A.  
Bachelor Theologie B.A.  
Master Theologie M.A.  
Master of Theological Studies M.T.S.  
Deutsch als Fremdsprache



## Liebe Leserin, lieber Leser,

*solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht (Gen 8,22).*

*Wenn ich das Weltgeschehen so betrachte: Was in Nachrichten täglich zu hören und zu sehen ist, was die Klimaforscher mir erzählen, und wenn ich sehe, wie wir Menschen mit unserer Art zu leben mit der Schöpfung umgehen, wird mancher an dieser Aussage seine Zweifel anbringen.*

*Aber so ist ER. Wir können noch so viel anstellen wie wir wollen: ER macht alles neu – mich und alles um mich herum!*

*Und das ist auch die Aufgabe, die uns zufällt: immer wieder neu beginnen, immer wieder das Beste wollen und unser Bestes geben.*

*In Friedensau bedeutet das, jungen Menschen zu helfen, ihre beruflichen und menschlichen Grundlagen für ihr Leben zu finden. Auch wenn es manchmal den Anschein hat, dass unser Streben im Zirkus des Weltgeschehens nicht viel bewirkt, beginnen wir Semester für Semester, Jahr für Jahr wieder auf's Neue und werben dafür, dass noch mehr junge Menschen zum Studium nach Friedensau kommen.*

*Der in unserer Freikirche weltweite gute Ruf der Hochschule bringt Menschen aus aller Herren Länder nach Friedensau. So viel geballte kulturelle Vielfalt und so viel Herzlichkeit geben diesem Studienort einen Wert, der in dieser Ausprägung anderswo nur schwer zu finden ist.*

*Mit dieser Ausgabe des DIALOG wollen wir für die Studiengänge und für den Standort der Hochschule Friedensau werben. Unsere Saat ist das Lehren, Menschen zu helfen und Menschen zu dienen – „solange die Erde steht“ – wenn ER es so will.*

Martin Glaser  
DIALOG-Redaktion



# Friedensau – Ein kleiner Ort mit weltweitem Einfluss

von Friedbert Ninow

Noch gut kann ich mich erinnern, als ich mich zum ersten Mal auf den Weg nach Friedensau, das sich in der Mitte Deutschlands, unweit Magdeburgs, der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts befindet, gemacht habe: Ich fuhr mit dem Wagen, hatte mich anhand meiner Straßenkarte orientiert und war im letzten größeren Ort vor Friedensau angekommen. Ich erkundigte mich nach dem Weg und fuhr dann auf einer holprigen Straße dem Ziel entgegen. Um mich herum nur Wald, endlos scheinender Wald, moosgrün und undurchdringbar! Endlich – nach einer geraumen Zeit leuchten einige wenige Lichter durch den Wald: Wir haben das Ziel erreicht: Friedensau, ein kleiner Ort im Wald mit Schulgebäuden, Lehrräumen, einer Bibliothek und vielen jungen Menschen aus aller Welt, die hier studieren.

Im Jahr 1899 gründete hier, inmitten der märkischen Waldeinsamkeit, eine kleine Schar von missionsfreudigen Adventisten ein Predigerseminar. Sie lebten zwei Überzeugungen, die als Inschriften an der

Fassade des 1904 fertiggestellten Hauptgebäudes der heutigen Hochschule zu lesen sind: ‚Der Herr kommt‘ und ‚Bete und arbeite‘.

### Kurzer Blick in die Historie

‚Missions- und Industrieschule‘ – so lautete der erste offizielle Name der Friedensauer Schule. Hinter dieser Wortverbindung steht der adventistische Grundsatz einer ganzheitlichen Ausbildung, die eine Verbindung von Studium und praktischer, handwerklicher Arbeit sucht. Innerhalb der ersten zehn Jahre des Bestehens entstand nach und nach unter großem Engagement unserer Vorväter ein Ensemble von Lehr- und Wohngebäuden, die bis heute das Erscheinungsbild des Campus prägen. Ein Sanatorium, Werkstätten und eine Nahrungsmittelfabrik wurden in den folgenden Jahren erbaut, die einen praktischen Unterricht und gleichzeitig Verdienstmöglichkeiten boten. Die Einrichtung wurde 1923 in ‚Missionsseminar Friedensau‘

umbenannt. Für den hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Kurs erhielt das Seminar 1930 die staatliche Anerkennung durch den Magdeburger Regierungspräsidenten.

In der Zeit des Nationalsozialismus mussten viele Einschränkungen bis hin zur Schließung des Seminars im Zweiten Weltkrieg hingenommen werden. Nach Kriegsende konnte durch Fürsprache des Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, Erhard Hübener, bei der Sowjetischen Militäradministration 1947 die Wiedereröffnung des Missionsseminars erreicht werden. Damit war das Friedensauer Seminar die erste und einzige kirchliche Ausbildungsstätte, die in der Sowjetischen Besatzungszone ihren Lehrbetrieb wieder aufnehmen durfte! Während der DDR-Zeit gestattete die SED-Regierung nur die Ausbildung von kirchlichen Mitarbeitern. Am 15. September 1990 erhielt das Theologische Seminar auf Beschluss des Ministerrates der DDR den Status einer staatlich anerkannten Hochschule in freier Trägerschaft.

### Studien- und Lebensgemeinschaft

Allein die Lage von Friedensau – die Abgeschiedenheit im Wald abseits der großen Straße – ergibt, dass wir hier nicht nur eine Studiengemeinschaft, sondern auch eine Lebensgemeinschaft bilden. Studierende, Lehrende, Angestellte, junge und alte Familien leben Tür an Tür. Das ist Teil des besonderen Profils von Friedensau. Neben dem gemeinsamen Studieren, dem Arbeiten und der Freizeit ergeben sich verschiedene Möglichkeiten, den Glauben zu teilen. Gottesdienste, Andachten und andere Gelegenheiten laden zur Gemeinschaft mit Gott ein.

Als Theologische Hochschule Friedensau haben wir uns ein Leitbild gegeben, das darüber Auskunft geben soll, wofür wir stehen und welche Visionen uns tragen. In der Präambel unseres Leitbildes heißt es: „Der Auftrag unserer Hochschule ist es, einen Beitrag für Kirche und Gesellschaft in den Feldern Bildung und Wissenschaft zu leisten. Als freikirchlich-adventistische Institution sind wir reformatorischer Tradition und innovativem Denken verbunden. Forschung und Lehre fußen daher auf wissenschaftlichen Methoden, prinzipieller Ergebnisoffenheit und Verantwortung vor Gott und den Menschen.“ Durch unterschiedliche Praktika und die verschiedenen Missionsprojekte im In- und Ausland wird die Vision der Frauen und Männer weitergetragen, die Friedensau vor über 110 Jahren gegründet haben: Das Theologie-Studium nicht als Selbstzweck sehen, sondern als Befähigung und Grundlage einer kompetenten Auseinandersetzung mit seinem Glauben, dem Glauben der Kirche und ihrer Aufgaben, und nicht zuletzt als Möglichkeit eines positiven Beitrages in der Gesellschaft.

Wer nach Friedensau kommt, um hier zu studieren, der wird bald feststellen, dass die Biblische Archäologie eine besondere

Rolle im Forschungsprofil des Theologischen Fachbereiches einnimmt. Das drückt sich vor allem in der Arbeit des Institutes für Biblische Archäologie aus. Einen besonderen Schwerpunkt am Institut bildet die Erforschung der moabitischen Kultur und Geschichte, die in vielerlei Beziehungen zur Geschichte Israels steht. Studierende haben die Möglichkeit, durch archäologische Grabungen direkt vor Ort in Kontakt mit der biblischen Kultur zu kommen.

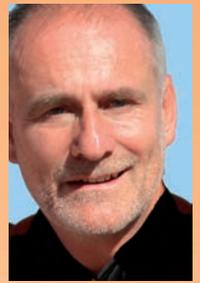
In den verschiedenen Bereichen des Christlichen Sozialwesens wird das Ziel verfolgt, soziale Ethik, professionelle Qualifikation und persönliche Kompetenz miteinander zu verknüpfen. Die zu erlangenden Handlungskompetenzen, unterschiedliche Problemlagen in unserer Wohlstandsgesellschaft wie auch in den Entwicklungsländern durch den Aufbau von Selbsthilfekapazitäten bewältigen zu können, soll nicht zuletzt dem Helfenden zu einer positiven Sinnerfüllung des eigenen Lebens verhelfen. Es bieten sich hier die vielfältigsten Gelegenheiten, adventistische Werte der Ganzheitlichkeit und der Hoffnung eines befreienden Glaubens an Jesus zu vernetzen und programmatisch in die Tat umzusetzen.

### Ein Campus mit internationalem Flair

Von Anbeginn an hat sich Friedensau der Internationalität und Interkulturalität verschrieben. Friedensau wurde als ‚Missionschule‘ gegründet. So wurde zum Beispiel im Jahre 1904 durch den Friedensauer Absolventen Johann Ehlers und dem Krankenpfleger A. C. Enns die Ostafrika-Mission begonnen. Bis 1911 waren bereits 42 Studierende in außereuropäische Länder als Missionare gesandt worden. Im Gegenzug kamen Studenten aus diesen Ländern nach Friedensau. Heute studieren ca. 200 junge Menschen aus über 30 verschiedenen Ländern in Friedensau und geben so dem Campus ein internationales Gepräge. Da erklingt dann schon mal ein afrikanisches Lied zum Gottesdienst. Der Abend der Kulturen, an dem sich die verschiedenen in Friedensau vertretenen Nationen vorstellen, ist ein Höhepunkt im akademischen Jahr – nicht nur wegen der zahlreichen kulinarischen Genüsse aus aller Welt, mit denen die Studierenden ihre Heimat vorstellen. Deutsch als Fremdsprache ist seit 1993 ein fester Bestandteil der Theologischen Hochschule Friedensau. Kursteilnehmer mit Grundkenntnissen (mindestens Niveau GER A1) können sich in zwei Semestern sprachlich auf ihr Studium vorbereiten. Für Interessenten ohne Vorkenntnisse kann an der Hochschule ein Anfängerkurs belegt werden. Ganz bewusst sind neben die deutschsprachigen Studiengänge Angebote in englischer Sprache gestellt worden. Friedensau profiliert sich durch diese Internationalität und Mehrsprachigkeit als ein europäischer Hochschulstandort.

Um noch einmal unser Leitbild zu zitieren: „Wir sind eine Campus-Hochschule. Dies bedeutet, dass unsere Lehrenden,

Angestellten und Studierenden eine vertrauensvolle, tolerante, multikulturelle und kooperative Lebensgemeinschaft bilden. Wir wollen alle Mitglieder dieser Gemeinschaft ganzheitlich fördern. Die Gleichheit von Frauen und Männern ist hierbei eine Grundgegebenheit ebenso wie der Respekt vor anderen Religionen, Weltanschauungen und Kulturen. Als familienfreundliche Hochschule wollen wir mit entsprechenden Rahmenbedingungen die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie erleichtern. Dazu trägt auch die großzügige Struktur des Campus mit seiner Einbettung in die Natur bei.“



Friedbert Ninow, Prof., Ph.D. (Andrews University), Rektor; lehrt Altes Testament und Biblische Archäologie an der Theologischen Hochschule Friedensau

Was man über ein Studium an der Theologischen Hochschule Friedensau vielleicht besser vorher wissen sollte ...

... erfährst du auf folgenden Seiten!



Thomas Spiegler,  
Dr. phil. habil., Dipl.-Theol.,  
Studiengangsleiter  
Soziale Arbeit,  
Dozent für Soziologie und  
Methoden empirischer  
Sozialforschung  
an der Theologischen  
Hochschule Friedensburg

## Soziale Arbeit (B.A.)

Welcome Party # viele Leute aus aller Welt auf dem Campus # letzte Kiste ausgepackt, Wände sind noch zu kahl # pünktlich bei der ersten Vorlesung # sehr nette Dozentin # die anderen Studis scheinen ganz o.k. # Modul Einführung Soziale Arbeit – ich glaub, ich studier das Richtige # nach 4 Wochen – wir sind eine super Gruppe # jeden Do Volleyball – meine Aufschläge sitzen # Vorlesung Soziologie – wie entsteht abweichendes Verhalten? # Mensa: Hi... Owusu... sorry, again please ... no have never been to Ghana...tell me more...# erste Klausur zurück 1,7 – geht doch! # Kurs Prävention und Gesundheitsförderung, alle im Fitnessstudio # Studentenjob an der Mensakasse, gut fürs Konto # umgezogen, nettes Zimmer unterm Dach # Kurs Selbst- und Fremdwahrnehmung, spannend zu erfahren, wie andere mich sehen # Recht: SGB VIII und SGB XII verstanden # mit der Volleyballmannschaft beim Turnier in der Schweiz – 3. Platz!! # Abend der Kulturen, die ganze Welt in einer Scheune + internationales Buffet # verliebt # Statistikvorlesung: nur halb so schlimm wie Mathe damals # büffeln für die Klausurenwoche # vier Klausuren geschafft: baden fahren, McDonalds, Kino # drei Monate vorlesungsfreie Zeit # ganze Woche in der Bibliothek an einer Hausarbeit geschrieben # vier Wochen Sommerjob, Kasse stimmt wieder # Kurs Exklusion und Inklusion: Situation von Menschen mit Behinderung neu gesehen # singe mit im internationalen Chor # super Gastdozent heute, viele Fallbeispiele aus der Praxis # neuer Studentenjob: jetzt in der Bibliothek # für ein Jahr Studentenvertreter im Fachbereichsrat # Besinnungswoche – beeindruckender Gastredner # 11

km beim Benefizlauf, mein Rekord # Abenteuerpädagogik: Seilbrücke hat gehalten, Füße waren trotzdem nass # eine Rechtsklausur nicht bestanden (Mist), Dozent meint: Leben geht weiter # Praktikum in einem Kinder- und Jugendwohnheim # anstrengend, den ganzen Tag gefordert # die Kids mögen mich # Praktikum schon zu Ende? schade # Hurra: Wiederholungsklausur bestanden (Dozent hatte recht) # Kurs Psychopathologie – weiß jetzt genauer, was Depressionen sind # nicht mehr verliebt :- ( # Konto ist blank, aber will mit aufs Festival # langweilige Vorlesung heute # Oma, du warst meine Rettung – Danke # Kurs Strafrecht – zum Abschluss in einer echten Gerichtsverhandlung # Thema für Bachelorarbeit steht # heute drei Seiten geschrieben # eine Seite wieder gelöscht # abgeben! # was zieh ich zur Graduierung an? # festliches Ambiente # mein Name, Handschlag, Urkunde, Applaus # Träne wegdrücken # freu mich auf die Welt # vermisse euch jetzt schon...



Enrico Bak

Mein Arbeitgeber ist ‚Bunte Feuer GmbH‘; hier bin ich soziotherapeutisch in einer ambulanten Einzelbetreuung psychisch kranker Kinder und jugendlicher tätig. Was ich für meine Arbeit brauchte, habe ich während des Studiums gelernt, insbesondere die Themenbereiche Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie, Inklusion, Ethik in der Sozialen

Arbeit, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Systemische Familientherapie, Bindungstheorie und Bindungsstörungen, Familienrecht sowie die theoretischen Grundlagen zum ADHS sind für mich wichtig. Anderes habe ich mir über Fachliteratur angeeignet und über Schulungen zu den Themen ‚Soziotherapeutisches Arbeiten und Case Management‘ sowie ‚Die Entstehung psychischer Krankheiten im Kindes- und Jugendalter‘.

### Module B.A. Soziale Arbeit

Einführung in die Soziale Arbeit · Einführung in die Gesellschaftswissenschaften · Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten · Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit · Praktikum 1 · Qualitative Sozialforschung · Prävention und Gesundheitsförderung 1 · Grundlagen psychischen Erlebens und Handelns · Humanwissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit · Recht der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen · Kultur- und erlebnispädagogische Interventionen · Exklusion und Inklusion · Einführung in die Sozialisationsforschung · Recht bei Alter und Krankheit · Praktikum 2 · Quantitative Sozialforschung · Psychische Störungen und psychotherapeutische Behandlungsmethoden · Gewaltfreie Methoden der Konfliktbearbeitung · Sozialmedizin / Soziale Psychiatrie · Recht in besonderen Lebenslagen · Gesellschaft und Individuum, professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit · Religiosität, Spiritualität und Gesundheit · Sucht und Abhängigkeit · Einführung in die Wissenschaftstheorie Strafrecht und Kriminologie · Bachelorarbeit · Prävention und Gesundheitsförderung 2 · Internationale Aspekte der Sozialen Arbeit · Grundlagen der Gesundheitsberatung – Wahlpflichtbereich 1 · Musik – Kultur – Gesellschaft (Wahlpflichtbereich 1) · Einführung in die Entwicklungspolitik (Wahlpflichtbereich 1) · Arbeitnehmerrecht (Wahlpflichtbereich 2) · Internationales Recht (Wahlpflichtbereich 2)



Margarete Reinhart,  
Prof. Dr. phil.,  
Studiengangsleiterin  
Gesundheits- und  
Pflegerwissenschaften  
an der Theologischen  
Hochschule Friedensburg

## Gesundheits- und Pflegewissenschaften (B.A.)

Der akkreditierte duale Studiengang Gesundheits- und Pflegewissenschaften (B.A.) der Theologischen Hochschule Friedensburg befähigt zum fundierten wissenschaftlichen und pflegfachlichen Handeln. Er eröffnet den Absolventen gleichzeitig interessante Berufsperspektiven im In- und Ausland. Im Jahr 2012 hat der Wissenschaftsrat den raschen weiteren Ausbau von Studienangeboten in der Pflege und in den Therapieberufen ausdrücklich gefordert und fundiert begründet, warum der wissenschaftsbasiert arbeitende ‚reflective practitioner‘ zukünftig eine zentrale Stelle im Versorgungssystem einnehmen wird. Auch und gerade in Zeiten eines herausziehenden demografisch begründeten Fachkräftemangels wird jungen Menschen, die im sozialen und gesundheitlichen Bereich tätig werden wollen, hier eine interessante und vielfältige Berufsoption geboten. Durch die Kooperation des Studiengangs mit dem Krankenhaus Waldfriede in Berlin werden der systematische Wissens-

transfer und der strukturierte Erwerb pflegerischer Fachkompetenz ermöglicht. Die Studienzzeit beträgt neun Semester. In dieser Zeit werden der akademische Abschluss eines Bachelor of Arts und der berufliche Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger(in) erreicht. In diesem dualen Studiengang sind die Studierenden bis zum Erwerb der Berufszulassung zugleich eingeschriebene Studierende der THF und Auszubildende in der Gesundheits- und Krankenpflege. Während des berufsausbildenden Abschnitts des Studiengangs (1.–6. Semester) erhalten die Studierenden eine Ausbildungsvergütung durch das beruflich ausbildende Krankenhaus Waldfriede. In den drei Präsenzsemestern des Studiengangs (7.–9. Semester) steht es den Studierenden frei, BaFöG zu beziehen oder anteilig einer Berufstätigkeit nachzugehen. Die Studienkosten können darüber hinaus auch durch einen Studienkredit finanziert werden.

### Die besonderen Pluspunkte des Studienangebots sind:

- Erreichen von zwei Abschlüssen in neun Semestern
- Berufszulassung in der Gesundheits- und Krankenpflege nach sechs Semestern
- Akademischer Abschluss als Bachelor of Arts in Gesundheits- und Pflegewissenschaften nach neun Semestern
- Wissenschaftsbasierte Qualifizierung für die Tätigkeit in einem zukunftssicheren und stetig expandierenden Beschäftigungsfeld
- Entwicklung einer Berufskarriere sowohl im wissenschaftlichen als auch im pflegfachlichen Bereich
- Auch für berufstätige Quereinsteiger(innen) mit Hochschulreife möglich (ca. zwei bis drei Präsenztage pro Quartal im 1.–6. Semester)

Die Modulhalte geben einen Einblick in das Studium. Sie werden im Umfang von jeweils 150 Lehr-/Lernstunden angeboten und mit 5 Credit Points gemäß dem European Credit Transfer System (ECTS) kreditiert.

## Module B.A. Gesundheits- und Pflegewissenschaften

Gesundheitspolitische und institutionelle Rahmenbedingungen beruflicher Arbeit · Berufsspezifische Entwicklungen und Akademisierung von Gesundheitsberufen · Aspekte der Organisationsentwicklung, Führung und Kommunikation · Adressaten von Pflege- und Gesundheitsfachberufen 1 · Systembedingte Strukturen und psychosoziale Anforderungen von Gesundheitsfachberufen · Gesundheitsförderung und Prävention 1 · Pflegewissenschaft und Pflegeforschung 1 · Wissenschaftliches Arbeiten · Praktikum: Organisation pflegerischer Arbeit · Adressaten von Pflege- und Gesundheitsfachberufen 2 · Gesundheitsförderung und Prävention 2 · Pflegewissenschaft und Pflegeforschung 2 · Einführung in die Gesellschaftswissenschaften · Praktikum: Beratung und Anleitung in der Pflege · Betriebswirtschaftliche und organisatorische Rahmenbedingungen beruflicher Arbeit · Gesundheitsförderung und Prävention in spezifischen Settings · Pflege und Betreuung chronisch Kranker · Sozialmedizin/Sozialpsychiatrie Gesundheits- und Pflegewissenschaften (GPW) · Geriatrie und Gerontologie · Ethik, Religion und Spiritualität · Evidence based Practice (EBP) · Palliativversorgung · Qualitative Sozialforschung · Familiengesundheitspflege · Projektmanagement · Interkulturelle und internationale Aspekte der Gesundheits- und Pflegewissenschaft · Genderspezifische Prävention und Gesundheitsförderung · Quantitative Sozialforschung · Qualitätsmanagement · Bachelor-These GPW · Prävention und Therapie von Sucht und Abhängigkeitserkrankungen · Technologische Entwicklungen im Gesundheitssystem · Einführung in die Sozialisationsforschung (Wahlpflicht) · Gesundheitsökonomie und Prozessmanagement (Wahlpflicht)

# International Social Sciences (M. A.) – in englischer Sprache

Der Master-Studiengang International Social Sciences bildet für das Berufsbild des internationalen Sozialmanagements aus und kann für einen leistungsorientierten Kandidaten die akademischen Voraussetzungen für eine interessante internationale Karriere liefern. Die fünf Säulen des Studienganges Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenhilfe, Friedens- und Konfliktforschung, Armutsbekämpfung/ Soziale Sicherheit und Menschenrechtsarbeit bilden den Rahmen für vielfältige Betätigungsfelder. Als Arbeitgeber des internationalen Sozialmanagements kommen neben dem Staat und Nichtregierungsorganisationen unterschiedlicher zivilgesellschaftlicher (kirchlicher, philanthropischer, humanistischer) Trägerschaft auch internationale Organisationen, wie die Vereinten Nationen oder die Europäische Union in Frage. Auch kommerzielle Unternehmen, die zusehends ihre entwicklungspolitische Verantwortung unter der geförderten Public-Private-Partnership wahrnehmen, bieten Beschäftigungsmöglichkeiten im Umfeld betrieblicher Organisation und sozialer Dienstleistungen. Natürlich können sich Absolventinnen und Absolventen auch selbständig machen und als freie oder institutionell gebundene Experten ihre eigene Beratungsfirma betreiben. Nach absolviertem Studium kann man auch die berufliche Selbstverwirklichung in einem Projekt als Lebensaufgabe mit der Gründung und Führung eines gemeinnützigen Vereins erfolgreich realisieren.



**Anna Krikun**

**Absolventin des M.A.-Studienganges International Social Sciences**

Ich bin derzeit bei ADRA Deutschland (Adventist Development and Relief Agency) als Regionalkoordinatorin für den Bereich Pazifik und Südost-Asien tätig. Während des Studiums in Friedensau habe ich die theoretischen Grundlagen für meinen Beruf erhalten; das lässt mich jetzt erfolgreich sein. Wichtig sind für mich vor allem die Studieninhalte, wie die Planung von Entwicklungsprojekten, das Katastrophenmanagement und die Menschenrechtsarbeit.

Es ist elementar, über die sozialen und politischen Entwicklungen in der Welt Bescheid zu wissen, um zu erkennen, was an dem Ort wichtig ist zu tun, für den ich jetzt verantwortlich bin. In der Erinnerung sehe ich mich noch in meiner ersten Vorlesung; ich hörte viele verschiedene Akzente, Ansichten und Meinungen. Seither war ‚meine Welt‘ nicht mehr dieselbe. Durch die Vorlesungen und Seminare in Friedensau habe ich nicht nur die Welt besser kennen- und verstehen gelernt, sondern mir wurden auch Fragen gestellt, die meinen Blick auf meine Mitmenschen geweitet und den Blickwinkel auf die Welt verändert haben. Das war vielleicht das Wichtigste am Studium: Es hat mein Interesse an den Menschen und an der Welt geweckt und einen Prozess in Gang gesetzt, der vielleicht mein ganzes Leben lang fortauern wird.



Horst F. Rolly,  
Prof. Dr. phil. habil.,  
Studiengangsleiter,  
Professor für Vergleichende  
Erziehungswissenschaften  
an der Theologischen  
Hochschule Friedensau

**Lars Werner,**

**Absolvent des B.A.-Studienganges Gesundheits- und Pflegewissenschaften**

Derzeit arbeite ich im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Halle (Saale) als Assistent der Pflegedirektorin (<http://krankenhaus-halle-saale.de/unser-krankenhaus/kliniken-und-abteilungen/pflegedienst/team/>) und bin verantwortlich für Pflegeentwicklung und Pflegeforschung. Außerdem bin ich an der Projektgruppe Qualitätsmanagement der Abteilung Qualität und Controlling im Krankenhaus und an anderen diversen Projekten beteiligt.

Das Studium Gesundheits- und Pflegewissenschaften an der ThHF hat mich sehr gut und breit gefächert auf meine Aufgabenbereiche vorbereitet. Die erworbenen Kenntnisse aus den Bereichen Qualitäts- und Projektmanagement, Prozessmanagement, Evidence based Practice, Statistik und auch Anleitung und Beratung helfen mir jeden Tag in meiner Arbeit im komplexen Arbeitssystem Krankenhaus.

## Module M.A. International Social Sciences

Introduction to International Social Management · Theories of Social Development · Poverty and Poverty Analysis · Human Rights in Social Work and Development Cooperation · Disaster Response and Humanitarian Aid · Qualitative Methods of Social Research · Quantitative Methods of Social Research · Public Health Issues in Developing Countries · Social Security in Developing Countries · Methods of Empirical Social Research · International Peace and Conflict Research · Participatory Planning, Management and Evaluation of Development Projects (Exkursion) · Macro- and Microeconomic Factors of Development · Globalization and Global Governance · Gender and Social Development Special Social Research · Comparative Religion and Development Politics · International and Comparative Applied Social Science · Theory and the Practical Relevance and Secondary Reference Sciences in Development Cooperation · Working Approaches and Intervention Models for Social Problems in Developing Countries · International and Comparative Education · International Research and Development of Science · Practical Training in a Developing Country · Master Thesis



Andreas Bochmann, M.Div., M.A., Ph.D. (USA), Studiengangsleiter Counseling an der Theologischen Hochschule Friedensau

## Counseling (M.A.)

Berufsbegleitend oder vollzeitlich, jung oder alt, ‚erfahren‘ oder nicht – die Vielfalt derer, die Counseling studieren, ist groß. Und das ist gut so. Unser ältester Absolvent war über 70 Jahre alt, die jüngste Graduierte gerade mal Mitte 20. Vielfältig wie das wirkliche Leben sind auch die beruflichen Hintergründe: von Sozialarbeiter(inne)n über Theolog(inn)en bis hin zu eher ungewöhnlichen Vorbildungen als Agraringenieur oder Chemiker. Wie kann das gehen? Und warum ist das gut?

Gemeinsam ist allen Studierenden im Bereich Counseling der Wunsch, Menschen in Ehe-, Familien- und Lebensfragen zur Seite zu stehen – in Seelsorge, in Beratung, im Krankenhaus oder in freier Praxis als Heilpraktiker für Psychotherapie. Gerade die ‚Mischung‘ an verschiedensten Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen macht den Studiengang spannend – denn Counseling will per Definition interdisziplinär sein. Gerade aber, wenn es um Menschliches geht – wie in der Ehe- und Lebensberatung –, dann ist ein breites Erfahrungsspektrum mindestens ebenso wichtig, wie ein fundiertes Wissen. So kommen zum Beispiel auch ‚Queereinsteiger‘ in unser Studium, die schon eine Seelsorgeausbildung, zum Beispiel bei der BTS, der Bildungsinitiative, ICL oder IGNIS absolviert haben und nun ihre Kenntnisse vertiefen und ihre Gaben besser einsetzen

wollen (für Letzteres hilft eben ein anerkannter Masterabschluss durchaus).

Voraussetzung zur Zulassung bleibt zwar vorerst auch weiterhin ein abgeschlossenes Studium an einer Hochschule, Fachhochschule oder gleichwertigen Einrichtung, doch sollten weder Alter, Berufstätigkeit oder Art des Erststudiums ein Hinderungsgrund sein, sich als ‚Schnupperstudentin‘ oder ‚Schnupperstudent‘ den Studiengang einmal anzuschauen, zu erleben, wie Fragen miteinander diskutiert, Fähigkeiten geübt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Mit großem Respekt vor der Verschiedenartigkeit von Ansichten und Erlebnissen ‚anderer‘ profitieren wir alle gemeinsam in dem Lernprozess.

Wen wir eher nicht brauchen, sind jene, die ohnehin schon alles wissen und können

### Module M.A. Counseling

Einführung in die Beratung · Paarberatung · Wissenschaft und Forschung · Zugänge und Methoden der Beratung · Empowerment und Selbsthilfebewegung · Methoden empirischer Sozialforschung · Familien- und Erziehungsberatung · Soziales Kompetenztraining · Sexualität Ethik in Beratung · Gesundheitswesen und Soziale Arbeit · Quantitative oder qualitative Methoden empirischer Sozialforschung · Ausgewählte psychische Störungen · Praktikum (studienbegleitend, mit Supervision) · Masterthese Counseling

(vor allem ‚besser‘), sondern offene, fröhliche, einfühlsame Menschen, die bereit sind, sich in drei Jahren berufsbegleitend (sabbatfrei in Blockwochen) oder in zwei Jahren im Vollzeitstudium gemeinsam mit einer ‚bunten Mischung‘ von Kolleginnen und Kollegen auf die bunte Vielfalt der wissenschaftlich fundierten Beratungsarbeit vorzubereiten.



Ole Jaeckel-Engler

Absolvent des M.A.-Studiengangs Counseling

Momentan arbeite ich als Pfarrer bei der Berliner Stadtmission und freibe-

ruflich als systemischer Therapeut. Aktuell bin ich dabei, den Bereich psychologische Beratung, Coaching, Supervision und betriebliche Gesundheitsförderung auch bei der Stadtmission weiterzuentwickeln.

Das Studium in Friedensau hat mir eine gute Supervision für die Beratungspraxis gegeben, eine fundierte Übersicht über therapeutische Ansätze und einen ganz eigenen Blickwinkel auf das Thema Integration von Theologie und Psychologie geschenkt. Die Studieninhalte Gordon-Familientraining und Progressive Muskelentspannung gehören nach wie vor zu meinem Portfolio.



Silvia Hedenigg, Prof. Dr. phil., Dr. rer. med., Studiengangsleiterin Sozial- und Gesundheitsmanagement an der Theologischen Hochschule Friedensau

## Sozial- und Gesundheitsmanagement (M.A.)

Der Masterstudiengang ‚Sozial- und Gesundheitsmanagement‘ wird berufsbegleitend angeboten. Wir verfolgen damit das Ziel, an der Bewältigung der gegenwärtigen und prognostizierbaren sozialen und gesundheitsbezogenen Herausforderungen unserer Gesellschaft aktiv mitzuwirken.

Auf der Grundlage der Kenntnis spezieller Rechtsfragen sowie von Rechtsgrundlagen im Kontext der Existenzgründung können Konzepte, Projekte und innovative Strukturangebote umgesetzt werden. Ebenso sind Studierende bzw. Absolventen auf der Basis allgemeiner betriebswirtschaftlicher Grundkenntnisse sowie des Finanz- und Rechnungswesens in der Lage, diese unter sozial- und gesundheitswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Umfangreiche Kenntnis des Sozialmarketings, der Personalführung und der dazu notwendigen personalen und sozialen Kompetenzen qualifizieren Studierende für Managementaufgaben im Sozial- bzw. Gesundheitsbereich.

Aufgrund der Doppelausrichtung auf Sozial- und Gesundheitsmanagement verfügen die Studierenden des Studiengangs über zielgruppenspezifisches Wissen gleichermaßen wie über versorgungs-, disziplinen- und berufsgruppenübergreifende Ressourcen, Schnittstellenkompetenz wie auch Risikowissen. Ziel ist es des Weiteren, neben der unmittelbaren berufsbezogenen Anwendungskompetenz Studierende über Mitarbeit an Fachtagungen, Publikationen und Masterthesen zum eigenständigen, kritischen, kreativen und innovativen Denken zu motivieren und sie in ihrer berufspolitischen Mitverantwortung und bürgerschaftlichen Partizipation zu stärken.

Die wissenschaftlich fundierte Reflexions- und Handlungskompetenz erwerben Studierende kontinuierlich durch analytische Aufgabenstellungen in den Lehrveranstaltungen, der Mitwirkung an Fachtagungen und Publikationen sowie der Entwicklung von konkreten Projekten.

Das Konzept der berufsbegleitenden Ausrichtung des Studiengangs hat sich

in den Jahren seit seiner Entwicklung pädagogisch-didaktisch dahin gehend bewährt, dass es für die Studierenden (nach Selbstauskunft) individuell einen hohen Zugewinn für ihre aktuelle berufliche Praxis bedeutet.

Neben der kontinuierlichen Bezugnahme auf die Berufsvielfalt der Studierenden sieht das gegenwärtige Curriculum ein Praxismodul im 5. Semester vor. Dieses kann alternativ als in sich geschlossenes Projekt der eigenen Einrichtung durchgeführt werden.

### Module Sozial- und Gesundheitsmanagement

Sozial- und betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen · Gesundheitsförderung und Versorgungsmanagement · Spezielle Rechtsfragen · Leitungsmanagement im Sozial- und Gesundheitswesen · Psychologische Führungs- und Leitungsinstrumente · Empowerment, Selbsthilfebewegung und bürgerschaftliches Engagement · Gesundheitsmanagement · Bedarforientiertes Management im Sozial- und Gesundheitswesen · Finanzierung und Rechnungswesen · Personale und soziale Kompetenz · Sozialmanagement · Autopoiese, Selbstständigkeit, Innovation · Methoden empirischer Sozialforschung · Qualitative Methoden empirischer Sozialforschung · Statistische Analyse quantitativer Daten · Inklusion und Exklusion · Praktikum · Masterarbeit



**Martin Gabka,**  
Absolvent  
des M.A.-Studiengangs  
Sozial- und  
Gesundheitsma-  
nagement

Seit geraumer  
Zeit leite ich die  
Geschäfte der  
,Drogen- und

Suchthilfe gGmbH', die Trägerin der  
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention  
in Salzgitter (Salto) ist. In dieser Funktion  
obliegt mir die ökonomische Verantwortung  
der Fachstelle, die Mitarbeiterführung  
sowie die Umsetzung der von den  
Gesellschaftern beschlossenen strategi-  
schen Maßnahmen.

Darüber hinaus arbeite ich im operati-  
ven Geschäft in den Bereichen ,Präventi-  
on' und ,Suchtberatung' mit. In diesem  
Rahmen biete ich Einzelberatungsgesprä-  
che an bzw. bin eingebunden in diverse  
suchtpräventive Projekte in Schulen und  
Ausbildungsbetrieben. Die Vielfalt meiner  
Aufgaben in der ,Salto' ist Reiz und Heraus-  
forderung gleichermaßen, denn es erfor-  
dert eine gute Arbeitsorganisation und ein  
gesundes Abgrenzungsvermögen.

Mein Studium an der ThHF lief berufs-  
begleitend – das bedeutete für mich, über  
den Zeitraum von drei Jahren die entspre-  
chenden Blockwochen freizuhalten, um in  
Friedensau sein zu können. Ich gebe zu,  
dass das nicht immer leicht gewesen ist,  
aber es hat sich aus verschiedenen Grün-

den sehr gelohnt. Als Allererstes habe ich  
die Ruhe und die angenehme Atmosphä-  
re auf dem Campus genossen. Es war  
trotz des gut gefüllten Studienplans eben  
immer auch ein Kontrapunkt zum meist  
hektisch durchgetakteten Arbeitsalltag.

Als Nächstes hat mir einfach auch die  
fachlich-wissenschaftliche Auseinanderset-  
zung gutgetan. In der praktischen Arbeit  
besteht die Gefahr ,einzurosten' – meist  
aufgrund von hoher Arbeitsbelastung, die  
immer seltener Raum für die Beschäfti-  
gung mit aktuellen sozialen Themen lässt.  
Insofern habe ich das Gefühl, wieder ,auf  
dem Stand' zu sein – und ich habe eine  
Anlaufstelle, an die ich mich zu Fragestel-  
lungen der Sozialen Arbeit wenden kann.

## Master of Arts Musiktherapie (M.A.)

Bereits seit 1998 wird an der Theolo-  
gischen Hochschule Friedensau Musik-  
therapie in verschiedenen Formen und  
Fächerkombinationen unterrichtet. Heute  
kann an der ThHF Musiktherapie als eine  
praxisorientierte Wissenschaftsdisziplin  
in einem berufsbegleitenden, konsekuti-  
ven Studiengang mit dem Abschluss  
Master of Arts studiert werden. Dieser  
therapeutische Masterabschluss weist die  
Absolventen für den Arbeitsmarkt als spe-  
zialisierte Experten für unterschiedlichste  
Praxis-, Führungs- und Forschungsaufga-  
ben aus. Er erlaubt eine hohe Flexibilität  
in der Berufswahl, die vom klassischen  
Anstellungsverhältnis bis hin zur eigenen  
Praxis reicht. Als Einsatzgebiete seien unter  
anderem genannt:

1. medizinisch, klinisch, stationär:  
Erwachsenenpsychiatrie, Kinder- und  
Jugendpsychiatrie, Neonatologie, Geri-  
atrie, Onkologie, Psychosomatik und  
Psychotherapie, Hospiz, Rehabilitation,  
Schmerztherapie etc.

2. sozialpädagogisch: Schulen, Einrich-  
tungen für Menschen mit Behinderung,  
Kinder- und Jugendheime, sozial- und  
heilpädagogische Zentren, freizeitpäd-  
agogische Einrichtungen, Kreativwerkstät-  
ten etc.

3. Beraterisch und präventiv: Seelsor-  
ge, Selbsthilfegruppen, Migrations- und  
Suchtberatung, Krisenintervention, Kur-  
und Bäderwesen, Salutogenese ambulant;  
freiberufliche Tätigkeit in eigener sozial-  
und/oder psychotherapeutischer Praxis  
lehrend und/oder forschend: musikthe-  
rapeutisch, methodisch-didaktisch oder  
methodologisch in Ausbildungs- bzw. For-  
schungseinrichtungen

Zulassungsvoraussetzung für den in  
jedem Wintersemester beginnenden kon-  
sekutiven, berufsbegleitenden Studien-  
gang ist ein erfolgreicher Studienabschluss  
(B.A., M.A., Dipl., Mag., Staatsexamen,  
Dr.) an einer Universität, Hochschule oder  
Fachhochschule in Deutschland oder ein  
gleichwertiger Studienabschluss in den  
Studiengängen Musik, Psychologie, Soziale  
Arbeit, Sozialwissenschaft/Sozialpäd-

agogik, Pädagogik, Erziehungswissen-  
schaft, Soziologie oder Politikwissen-  
schaften. Die Auswahl der Studienteilnehmer  
erfolgt über ein Eignungsverfahren, in dem  
unter anderem Fähigkeiten und Fertigkeiten  
auf den Ebenen der Wahrnehmung,  
der Interaktion, des individuell-kreativen  
Selbstaustauschs, der Improvisation, des  
Hörverhaltens, des analytischen Denkens  
sowie der sozialen und emotionalen Kom-  
petenz überprüft werden.

Die Studierenden kommen über fünf  
Semester hinweg für je drei Blockwochen  
auf den Campus. Zu den Studieninhalten  
zählen dabei: Musiktherapie (Einführung,  
Theorie und Praxis), Musiktherapeutische  
Praktika, Psychologie, Gesundheitswissen-  
schaften, Wissenschaftsmethoden, Ethik,  
Masterthese.

Sämtliche Praktika können am jewei-  
ligen Heimatort unter Begleitung von  
Praxisanleitung, Supervision und inter-  
disziplinären Fallkonferenzen absolviert  
werden. Das sechste Semester dient dann  
ausschließlich dem Verfassen der Master-  
arbeit.

Auch bei ausländischen Bewerber(innen)  
erfreut sich das Masterstudium der Musik-  
therapie an unserer Hochschule zuneh-  
mender Beliebtheit. Die damit verbun-  
dene multikulturelle Atmosphäre in unse-  
ren zahlenmäßig bewusst überschaubar  
gehaltenen Studiengruppen lässt die Aus-  
bildungszeit damit neben der akademisch

exponierten fachlichen Qualifikation noch  
einmal mehr ebenso zu einem unvergess-  
lichen mitmenschlichen Erlebnis werden.

Noch unentschiedene Interessenten kön-  
nen sich jederzeit für die Vereinbarung  
eines persönlichen Beratungsgespräches  
an die Studiengangsleiterin wenden. Dar-  
über hinaus besteht nach entsprechender  
Voranmeldung auch die Möglichkeit, an  
ausgewählten Modulen im Gasthörerstat-  
us teilzunehmen.



**Maria  
Herrmann**

Absolventin des  
M.A.-Studiengangs  
Musiktherapie

Besonders posi-  
tiv bewerte ich an  
diesem Studien-

gang die Form der Prüfungen, die über-  
wiegend als Hausarbeiten erledigt werden  
mussten. Das gab mir die Gelegenheit,  
mir in vielen, oft selbst gewählten Berei-  
chen und Themen ein tieferes Wissen  
und Verständnis zu erarbeiten. Auch habe  
ich das anfangs geplante Thema meiner  
Masterthese mit Unterstützung von Frau  
Professor Petra Jürgens nochmals verän-  
dert und mir auch hier ein Feld für meine  
geplante freie Praxis erarbeitet.

Das Studium war für mich beruflich  
und persönlich eine große Bereicherung.  
So habe ich gleich nach Beendigung des  
Studiums eine Arbeitsstelle als Musikthe-  
rapeutin in einer Rehabilitationsklinik für  
Psychotherapie angeboten bekommen.

Ich arbeite in einem 12-köpfigen Erleb-  
nisteam, das aus Tanz-, Kunst-, Körper- und  
Musiktherapeuten besteht, sowie in einem  
medizinisch-psychologischen Team. Die  
Erlebnistherapien sind fester Bestandteil  
der Behandlungsangebote für die Patien-  
ten. Sie werden in dieser Klinik von Ärzten  
und Psychologen hoch geschätzt und in  
den Teamsitzungen entsprechend integri-  
ert und ernst genommen.



Petra Jürgens,  
Prof. Dr. sc. mus.,  
Studiengangsleiterin  
Musiktherapie an der  
Theologischen  
Hochschule Friedensau

### Module M.A. Musiktherapie

Einführung in die Musiktherapie · Theorie und  
Praxis der Musiktherapie 1 · Wissenschaft und  
Forschung A / B (Wahlpflicht) · Methoden und  
Felder der Musiktherapie · Empowerment und  
Selbsthilfebewegung · Methoden empirischer  
Sozialforschung · Theorie und Praxis der Mu-  
siktherapie 2 · Sozialkompetenz und Führungs-  
management · Theorie und Praxis der Musikthe-  
rapie 3 · Praktikum 1 · Ethik in Beratung und  
Musiktherapie · Gesundheitswesen und Soziale  
Arbeit · Praktikum 2 · Statistische Analyse quan-  
titativer Daten · Qualitative Methoden empi-  
rischer Sozialforschung · Therapie bei ausge-  
wählten psychischen Störungen · Praktikum 3 ·  
Masterthese



Johannes Hartlapp,  
Dr. theol., M.A.,  
Studiengangsleiter B.A.  
und M.A. Theologie  
an der Theologischen  
Hochschule Friedensburg

# Theologie (B.A.) / Theologie (M.A.)

Das Studium der Theologie gliedert sich in den Bachelor- und den Masterstudien-gang. Beide sind konsekutiv miteinander verbunden, das heißt, ein erfolgreicher Bachelorabschluss bildet die Voraussetzung für den Beginn des Masterstudiums.

Im Zentrum des Studiums der Theologie steht der Umgang mit der Heiligen Schrift und ihre Anwendung im persönlichen Leben, in der Gemeinde und in der Gesellschaft. Das erfordert zuallererst die Kenntnis der beiden Sprachen, in denen die Bibel ursprünglich abgefasst wurde: Hebräisch und Griechisch. Dabei sind in Deutschland an allen theologischen Ausbildungsstätten die biblischen Sprachen kein Teil des regulären Theologiestudiums, sondern werden vor dem Bachelor-Studium oder parallel zum ersten Studienjahr absolviert.

Wer die Bibel in den ursprünglichen Sprachen zu lesen beginnt, dem erschließt sich eine ganz neue Welt des Bibelverständnisses. Vieles, was sonst überlesen wird, erscheint jetzt neu und eröffnet so einen intensiven Zugang für die Zeit und die Umstände, in denen die Heilige Schrift verfasst wurde. Ein wesentlicher Teil des Studiums bildet deshalb die Beschäftigung mit den konkreten Texten des Alten und des Neuen Testaments. Diese Beschäftigung wird als Exegese bezeichnet.

Neben den Sprachkenntnissen darf auch die Zeitgeschichte nicht übersehen werden. Das heißt, wir müssen fragen, wie die Menschen damals gelebt, gedacht und geglaubt haben. Hier unterstützen uns die verschiedenen Disziplinen der Geschichtsforschung. Sie ermöglichen es, die historische Entwicklung in der Zeit des Alten und Neuen Testaments zu verfolgen. Daran schließt sich die Beschäftigung mit der Kirchengeschichte an. Wie hat sich die christliche Kirche in den vergangenen 2000 Jahren entwickelt? Wie verlief die Geschichte unserer Freikirche?

Die Systematische Theologie fragt nach dem inneren Zusammenhang der biblischen Aussagen und bildet sie in systematischen Darstellungen, Lehrsätzen und Dogmen ab. Das betrifft auf der einen Seite grundlegende Bereiche, die eher theoretischer und philosophischer Natur sind. Doch die biblischen Aussagen zielen in ihrer Anwendung immer auf das Leben. Hier sind es vor allem die ethischen Fragen, die von der Systematischen Theologie aufgegriffen und mit Bezug zur Gegenwart ausgelegt werden.

So notwendig und interessant die exegetische, historische und systematische Forschung ist, Gottes Wort hat den hohen Anspruch, die gute Nachricht von der Liebe Gottes für jeden Menschen zu sein, mit Worten und in konkreten Aktionen. Mit dieser Anwendung beschäftigen sich die Bereiche der Praktischen Theologie und die Abteilung Weltmission/Gemeindeaufbau. In der Praktischen Theologie werden vor allem zwei Handlungsfelder

erlernt: einerseits der Blick auf die individuelle Glaubens- und Lebenserfahrung, auf Frömmigkeit und Seelsorge, und darüber hinaus die Formen der Übermittlung des Glaubens im Rahmen des Gottesdienstes, bei anderen kirchlichen Handlungen (Kasualien) sowie im Bibelunterricht mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Wie aber kann das Evangelium so weitergegeben werden, dass es unwiderstehlich jeden in seiner eigenen Kultur und Lebenswelt anspricht? Was sind die besten Methoden und Mittel evangelistischer Arbeit? Was können wir von den Erfahrungen aus anderen Ländern und Gesellschaften lernen? Daneben sind viele Fragen zu bedenken, die beim Aufbau neuer und dem Erhalt und der Pflege bestehender Gemeinden wichtig sind. Diese und weitere Schwerpunkte gehören zum Bereich Weltmission/Gemeindeaufbau.

Im Bachelor werden die sechs genannten Bereiche der Theologie jeweils in einem Grund- und einem Erweiterungsmodul studiert. Daneben geht es in Praktikumsmodulen darum, Erfahrungen zu sammeln und die eigenen Fertigkeiten zu entwickeln. Außerdem belegen die Studierenden zwei Module Studium Generale. Hier werden Fähigkeiten eingeübt, die zum Studium, zum Umgang mit Literatur und Quellen und speziell zum Abfassen von Seminararbeiten notwendig sind. Daneben enthalten diese Module auch Angebote, die den Blick über die Theologie hinaus, z.B. zu sozialwissenschaftlichen Fragestellungen, bieten. Und last not least ist auch die Musik ein fester Bestandteil des Theologiestudiums.

Während im Bachelorstudium jeweils Grundlagen gelegt werden, bietet das viersemestrige Masterstudium Module, die aus den verschiedenen Bereichen der Theologie übergreifende und komplexe Fragestellungen erarbeiten. Als Abschluss und zugleich Höhepunkt des Masterstudiums demonstrieren die Studierenden mit der umfangreichen Masterthese ein Ergebnis des Studiums.



## Nele Scheer

Seit Oktober  
2011 studiere ich  
Theologie an der  
Theologischen  
Hochschule  
Friedensburg.

Im September 2014 habe ich das B.A.-Studium Theologie abgeschlossen und direkt im Anschluss mit dem Masterstudium begonnen, sodass ich nun schon dreieinhalb Jahre in Friedensburg lebe. Manchmal kann ich es kaum glauben, wenn ich mir diese Tatsache bewusst mache. Die Zeit ist so schnell vergangen. Noch vor wenigen Jahren habe ich mit Gott diskutiert, warum ausgerechnet ich Theologie studieren soll. Im ersten Jahr bestand meine größte Herausforderung darin, griechische und hebräische Vokabeln zu lernen und im richtigen Kontext anzuwenden. Heute kann ich mir kaum vorstellen, wie mein Leben sonst hätte verlaufen sollen. Gott hat meine Schritte stets gelenkt und mich zur richtigen Zeit die richtigen Erfahrungen machen lassen. Das Gemeindepraktikum hat mir gezeigt, dass ich viele Gaben und Fähigkeiten habe, die für den Predigerdienst geeignet sind. Und obwohl ich immer getrieben war von dem Wunsch, noch einmal ins Ausland zu gehen und meinen Komfortbereich zu erweitern, habe ich mich entschieden, in Friedensburg zu bleiben und das Masterstudium anzuschließen, um als Predigerin für Gott arbeiten zu können. Zwar bieten sich für die Ausbildung auch Orte im Ausland an, aber Friedensburg ist zu einem Zuhause für mich geworden. Im letzten Jahr, als ich eine Entscheidung treffen musste, habe ich mich bewusst für Friedensburg entschieden. Ich bin immer noch gerne hier, weil ich weiß, dass Gott mich genau hier haben und gebrauchen möchte und ich mich für sein Werk und seinen Plan ausbilden lassen kann.

### Module Bachelorstudium

Grundmodul Altes Testament, Ergänzungsmodul Altes Testament, Grundmodul Neues Testament, Ergänzungsmodul Neues Testament, Grundmodul Systematische Theologie, Ergänzungsmodul Systematische Theologie, Grundmodul Kirchengeschichte, Ergänzungsmodul Kirchengeschichte, Grundmodul Praktische Theologie, Ergänzungsmodul Praktische Theologie, Grundmodul Weltmission/Gemeindeaufbau, Grundmodul Studium Generale, Ergänzungsmodul Studium Generale, Musik, studienbegleitendes Praktikum I; studienbegleitendes Praktikum II, externes Gemeindepraktikum, Bachelorthese

### Module Masterstudium

**Große Pflichtmodule:**  
Wirklichkeitsdeutung und Hermeneutik, Theologie und religiöses Bewusstsein, Christsein in Gemeinde und Gesellschaft, Evangelium als Kommunikationsgeschehen, Hoffnung und Zukunft, Religion als Ritus und Kultus

**Mittlere Pflichtmodule:**  
Kontinuität und Wandel, Ethik und Verantwortung, Kunst und Kultur, Gemeinde und pastorale Profession, studienbegleitendes Praktikum

**Kleine Wahlpflichtmodule:**  
Archäologie Palästinas, Christentum/Weltreligionen der Gegenwart, Kinder- und Jugendarbeit, Glaube und Naturwissenschaft, individuelle Forschung, Forschungsmodule, Prüfungspredigt, Masterthese

# Master of Theological Studies (M.T.S.)

## Ein junges Programm ...

Dass die Theologische Hochschule Friedensau zukünftige Pastoren für die Adventgemeinden in Deutschland ausbildet, wissen viele. Weniger bekannt ist, dass es seit einigen Jahren noch einen weiteren Masterstudiengang in Theologie gibt, der speziell für internationale Studierende konzipiert wurde. Damit knüpft die Hochschule an eine alte Tradition an; war Friedensau doch von Anfang an als Schule für die Welt gedacht. So zogen Friedensauer Absolventen schon vor 100 Jahren in weite Teile Europas, in den Nahen Osten sowie nach Nord- und Ostafrika. Vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Friedensau sogar einen eigenen russischsprachigen Ausbildungszweig.

Im Bewusstsein der Gründervision entwickelten einige Dozenten des Fachbereichs Theologie Anfang 2007 ein Konzept für ein englischsprachiges Masterprogramm, das Studierende aus anderen Ländern und Erdteilen anziehen und Friedensau zu einem Zentrum für adventistische Studien machen würde. Die eigene Geschichte zu reflektieren und damit Identität zu stärken – das sollte Studierenden, Pastoren und Theologen (auch anderer Kirchen) die Möglichkeit geben, tiefer in Geschichte und Glauben des Adventismus einzudringen und sich für Berufsfelder in der Freikirche zu qualifizieren. Den ganzheitlichen Ansatz des Programms spiegeln Fächer aus der Bibelwissenschaft, der angewandten Theologie, Begegnungen mit Musik und Kunst sowie Exkursionen, die das Gelernte vertiefen helfen.

## ... mit Wachstumspotenzial ...

Bis zum Beginn des Studienprogramms im Herbst 2008 hatte sich das ursprüngliche Konzept bereits um einen Studienzweig erweitert. Seitdem bieten die bei-

den Schwerpunkte Adventist Studies und Mission Studies die Gelegenheit, Fragen der adventistischen Geschichte und Theologie ebenso wie Themen der Missiologie im Kontext der europäischen Geschichte und Kultur sowie in globaler Perspektive zu erörtern. Der eher forschungsorientierte Studiengang ist besonders auf die berufliche Weiterbildung im internationalen Rahmen zugeschnitten und richtet sich vor allem an zukünftige Führungspersonen in Theologie, Mission, Kirche und Gesellschaft, die den Herausforderungen der Gegenwart begegnen wollen.

Zurzeit ist ein weiterer Schwerpunkt in Vorbereitung, der sich den Fragen des Gemeindegewachstums im europäischen Kontext zuwenden wird. Die zunehmende Säkularisierung westlicher Länder stellt eine große Herausforderung für die christlichen Kirchen dar. Der Studiengang M.T.S. bietet zukunftsorientierten Leitern die Möglichkeit, aktuelle Trends und ihre Ursachen wissenschaftlich zu erforschen und neue, tragfähige Konzepte zu entwickeln. Auf diese Weise möchte die Hochschule Friedensau ihren Beitrag zur Entwicklung der Freikirche in Europa leisten und kompetente Leiter ausbilden. Das Studium kann vollzeitlich (2 Jahre) oder berufsbegleitend (4 Jahre) absolviert werden.

## ... und Relevanz für die Freikirche

Die Studierenden kommen aus verschiedenen Ländern Europas, Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Die Alumni des MTS-Programms sind als Kirchenleiter, Dozenten, Pastoren und in anderen leitenden Funktionen international tätig. Auf diese Weise stärken sie die adventistisch-christliche Präsenz in der Welt und fördern kollegiales Miteinander über alle geografischen und kulturellen Grenzen hinweg. Näheres

unter [www.thh-friedensau.de/theologie/master-of-theological-studies-m-t-s/](http://www.thh-friedensau.de/theologie/master-of-theological-studies-m-t-s/).

## Module M.A. Master of Theological Studies

### Adventist Studies:

*Biblical Exegesis and Theology · Eschatology and Apocalyptic · History of Protestant Churches · History of Seventh-Day Adventists · Systematic Theology · Adventist Theology in Context · Religious Studies · Church, Society and Sociology · Electives or Research Module · Studium Generale Master Thesis*

### Mission Studies:

*Biblical Exegesis and Theology · History of Protestant Churches · Systematic Theology · Adventist Theology in Context · International Social Science · Religious Studies · Church, Society and Sociology · History and Theology of Mission · Missiological Issues · Electives or Research Module · Studium Generale · Master Thesis*



Rolf J. Pöhler, M.Div., Th.D. (Andrews University), Studiengangsleiter M.T.S. und Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Friedensau



## Lemareka Kibasisi

### Absolvent des Studiengangs M.T.S.

Ich arbeite zurzeit bei der ‚Morning Star‘-UKW-Radiostation in Daressalam, dem Regierungssitz und der größten Stadt Tansanias. Dort produziere und koordiniere ich alle religiösen Sendungen. Zu meinen Aufgaben gehört die Kommunikation mit den Medien, aber auch die Seelsorge für das Radioteam und unsere Hörer. Das M.T.S.-Studium in Friedensau hat mir geholfen, die täglichen Sendungen systematisch vorzubereiten und die biblische Botschaft auf die verschiedenen Berufszweige anzuwenden. Dafür bin ich sehr dankbar.

# Deutsch als Fremdsprache

Was hat Leipzig mit der deutschen Geschichte zu tun? Warum steht in Wittenberg ein Lutherdenkmal? Wie alt ist der Magdeburger Dom? Wie alt ist das älteste Haus in Burg? Was ist ein Weihnachtsmarkt? Fragen, die im Rahmen des Deutschkurses vor Ort geklärt werden – denn unsere Deutschkursfamilie ist viel unterwegs. Abseits vom Klassenzimmer, wo Dativ und Akkusativ auf Tabellen und Lernplakaten zur richtigen Anwendung mahnen und Artikel gepaukt werden, lässt sich anwenden, was im Klassenzimmer nur Theorie war. Wie frage ich nach dem Weg? Verstehe ich die Antwort? Eine Sprache zu lernen, gar zu meistern, ist eine spannende Reise voller Abenteuer und Entdeckungen, auf der wir unsere Studenten gern begleiten und Erfolge mit ihnen feiern.

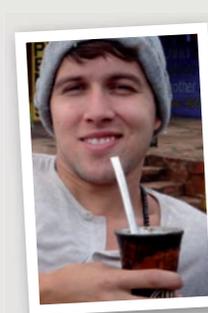
Und wer Deutsch kann, hat viele Vorteile: Ob es um die Wissenschaft, Theologie, Archäologie, Philosophie, Ingenieurwesen, Tourismus, Musik oder Wirtschaft geht –

Deutsch ist und bleibt eine wichtige Sprache, mit der auch die Chancen auf dem Arbeitsmarkt signifikant verbessert werden.

Friedensau bietet diese ‚Reise‘ für Interessenten in zwei Gruppen an. Anfänger können am Ende des Jahres die Prüfung ‚Goethe-Zertifikat B1‘ ablegen; Fortgeschrittene erreichen das Niveau B2 oder C1 (je nach Vorkenntnissen) und können zum TestDaF antreten, dessen Bestehen die Voraussetzung für ein Studium an einer deutschen Universität ist. Kleine Lerngruppen und das Campusleben bieten ideale Bedingungen, um diese Ziele zu erreichen. Wir freuen uns auf viele neue ‚Mitreisende‘!

## Kursinhalt:

*Deutschkurs auf dem Niveau A1 bis B2/C1 (-20 Unterrichtseinheiten pro Woche), Phonetik, Multimedia-Sprachlabor, Landeskunde, Geschichte, Literatur, Konversation, Lektüre, Exkursionen*

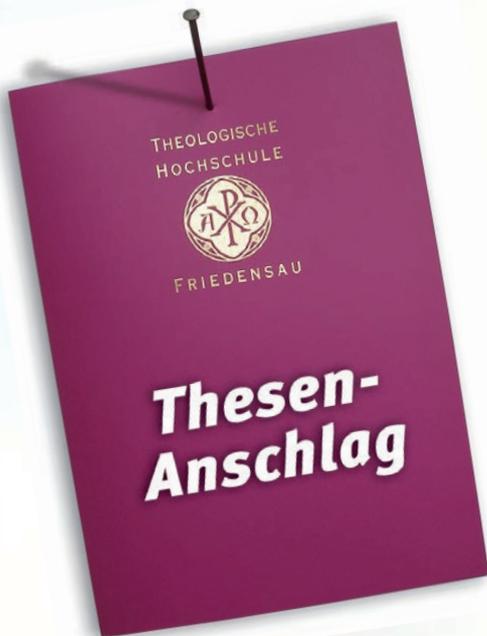


## Daniel Hayes

Nach dem Deutschkurs bin ich wieder nach Amerika gekommen; ich wohne in Kalifornien und studiere Interkulturelle Kommunikation; dafür musste ich ein paar Sprachen lernen, Deutsch vor allem. Was ich in Friedensau gelernt habe, ist sehr gut anwendbar. In der Uni leite ich ein Tutorium für den Deutschkurs. Das heißt, dass ich zweimal pro Woche mit ein paar Studenten die Übungen aus den Lehrveranstaltungen wiederhole. Das nützt mir doppelt, denn ich möchte Lehrer werden. So kann ich meine Deutschkenntnisse festigen und die ersten Lektionen Deutsch erteilen.



Aila Stammler, Dipl.-Übers., Leiterin des Kurses Deutsch als Fremdsprache



## Was uns leistungsfähig hält: Betriebliches Gesundheitsmanagement im Fokus

In der Masterarbeit von Johanna Elisabeth Gies 'Die aktuelle Entwicklung betrieblichen Gesundheitsmanagements in Deutschland. Traditionelle Formen betrieblichen Gesundheitsmanagements und Employee Assistance Programs im Vergleich' geht es um die Entwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Deutschland und darum, ob es den aktuellen Anforderungen der Gesellschaft und Arbeitswelt noch gerecht wird. Darin werden die traditionellen gesundheitsfördernden Maßnahmen mit dem aus den USA stammenden Employee-Assistance-Program (EAP) verglichen, um herauszufinden, welches Konzept auf die heutigen Anforderungen besser passt.

Das EAP kommt aus den USA und hat sich in den 1970er Jahren aus den verschiedenen US-amerikanischen Komitees der betrieblichen Sozialarbeit entwickelt. Das ursprüngliche Anliegen bestand vornehmlich in der Suchtprävention und -beratung. Mittlerweile ist ein EAP eine vom Unternehmen initiierte strategische Maßnahme, die das Ziel verfolgt, die Gesundheit der Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern, indem individuelle Probleme der Mitarbeiter identifiziert und gelöst werden. Es ist eine für den Arbeitnehmer kostenlose Beratung, die vom Unternehmen finanziert wird. Da der Mitarbeiter umfassend unterstützt werden soll, können die im Haushalt lebenden Angehörigen ebenfalls in der Suchtprävention und -beratung. Die EAP-Standards sehen dabei eine 24-stündige, jederzeit erreichbare Beratung und Erreichbarkeit der Dienstleistung vor. Da das EAP kein geschützter Begriff ist, sind die EAP-Standards eher eine Art Richtlinie. Ob beispielsweise tatsächlich eine 24-stündige Erreichbarkeit gegeben ist, hängt vom jeweiligen Anbieter ab.

Ein EAP versteht sich dabei als Vermittler zwischen den Interessen des Unternehmens und denen des Mitarbeiters. Im

Interesse des Unternehmens steht die Aufrechterhaltung eines stabilen und arbeitsfähigen Arbeitnehmers, der konzentriert seiner Arbeit nachgehen kann. Darüber hinaus zielt ein EAP auf die Verbesserung von Arbeitsbedingungen, die Identifikation von betrieblichen Schwachstellen und die Entlastung der Mitarbeiter, um die Leistungen nicht nur auf einem konstanten Niveau halten, sondern steigern zu können.

### Es sind drei Arten des EAP zu unterscheiden:

1. Inhouse: Die Firma beschäftigt einen oder mehrere Berater, die in eigenen Beratungsräumen im Unternehmen die Ziele des EAP verwirklichen. Diese Form ähnelt stark unserer betrieblichen Sozialarbeit.

2. Externes EAP: Die Dienstleistung wird von einem externen und unabhängigen Unternehmen angeboten.

3. Mischformen, bestehend aus der externen und Inhouse-EAP.

Das EAP stellt aktuelle oder mögliche Belastungen fest, identifiziert Probleme des Klienten und entwickelt angemessene Strategiepläne zur Problemlösung. Ziel ist es, eine individuelle Unterstützung anzubieten. Dies kann auch ein Verweisen auf adäquate Hilfsangebote außerhalb des EAPs sein. Mithilfe dieser lösungsorientierten und passgenauen Unterstützung sollen die Arbeitsleistung und das Wohlbefinden des Anrufers gesteigert werden. Alle EAP-Berater unterstehen der Schweigepflicht.

Das Gesundheitsmanagement vieler deutscher Unternehmen ist aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen nicht ausreichend und lässt viele Bedürfnisse der Mitarbeiter unberücksichtigt. Die meisten Unternehmen legen im Gesundheitsmanagement den Fokus auf das biomedizinische Modell. Alles was krank macht, wird verhindert. Sie bieten ihren Mitarbeitern beispielsweise Impfmaßnahmen, Rückenschulen, Stressmanagement etc. an. Doch dieses Modell ist schon seit den 1950er Jahren erst durch die Salutogenese und dann durch das biopsychosoziale Modell ersetzt worden. Der Gesundheitszustand eines Menschen setzt sich aus wesentlich mehr zusammen, als durch die Abwesenheit von Krankheit. Die Biografie eines Menschen, seine Kompetenzen, sein soziales Umfeld, seine Möglichkeiten, sein Charakter, seine Bedürfnisse etc. sind wichtige Aspekte für den individuellen Gesundheitszustand, seine Resilienz und die jeweilige Prävention. Ein Mitarbeiter, der beispielsweise verschuldet ist, Schlafstörungen hat und unter Rückenschmerzen leidet, wird nur bedingt durch eine Rückenschule oder ein Stressmanagementseminar die notwendige Entlastung verspüren. Zusätzlich sind die gesundheitsfördernden Maßnahmen durch die betrieblichen Grenzen limitiert, unterliegen Öffnungszeiten oder werden in bestimmten Zeiträumen angeboten. Dies ist nicht für jeden Mitarbeiter attraktiv.

Ein strategisch aufeinander abgestimmtes Gesundheitsmanagement kann eine große Unterstützung und Entlastung der Mitarbeiter darstellen. Das wichtigste Argument für ein umfassendes Beratungsangebot wie ein EAP ist die Frage, was Unternehmen anbieten können, um die Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter zu erhalten, zu fördern und auszubauen. In dem heutigen Informations- und Dienstleistungszeitalter ist die kognitive Fähigkeit der Arbeitnehmer die wichtigste Ressource für die Unternehmen und zugleich aber auch die empfindlichste. Um zufriedene, entspannte und kreative Mitarbeiter zu bekommen, müssen sie nicht nur gesundheitsfördernde Maßnahmen im Betrieb erhalten, sondern auch darüber hinausgehende Angebote. Das Privatleben und Arbeitsleben der Mitarbeiter steht in einer Wechselbeziehung zueinander. Um mögliche Belastungen aus dem privaten Umfeld, die sich negativ auf die Arbeitsleistung des Mitarbeiters auswirken können, abzufedern, sind Programme wie das EAP ideal, weil sie unabhängig und neutral, zu jeder Zeit für den Mitarbeiter zu nutzen sind.

Prof. Dr. phil. Dr. rer. med.  
Silvia Hedenigg



**Johanna Gies**  
Dipl.-Sozialpäd.,  
M.A. Sozial-  
und Gesundheitsmanagement,

arbeitet als Accountmanagerin bei einem EAP-Anbieter. „Die Zeit des Studiums war zwar eine anstrengende Zeit, da ich beruflich schon viel reise und wegen des Studiums auch zeitweise verreisen musste, blieb privat vieles auf der Strecke. Und nebenbei eine empirische Thesis zu schreiben, ist ein Kraftakt. Aber es hat sich gelohnt und Spaß gemacht. Ich habe viel gelernt und in neue Bereiche schauen können, die ich als Bereicherung empfunden habe. Um mich als Diplom-Sozialpädagogin für Bereiche in der Personalabteilung oder im Gesundheitsmanagement zu qualifizieren, war dieses Studium genau richtig. Friedensau ist ein wundervoller Ort zum Studieren, und die Wochen waren irgendwie auch immer eine Art intensiver Kurzurlaub von der eigentlichen Arbeit.“

## Information! Predigt- Werkstatt

Die Predigtwerkstatt von Roland Fischer ist auf der Homepage der Hochschule unter [www.thh-friedensau.de/weiterbildung/predigtwerkstatt](http://www.thh-friedensau.de/weiterbildung/predigtwerkstatt) zu finden.

# Glaube und Marktwirtschaft

Roland Nickel,  
Leiter Controlling bei  
ADRA Deutschland e.V.



## Faktor Bildung

Mingora, Pakistan, 9. Oktober 2012. Zwanzig Mädchen sitzen gemeinsam mit drei Lehrern in einem Bus und wollen von der Schule nach Hause fahren. Plötzlich stoppt der Bus! Ein Mann steigt ein, sieht die 15-jährige Malala und gibt drei Schüsse aus einer Pistole auf sie ab. Ein Schuss trifft sie in ihre Augenhöhle, die anderen treffen zwei weitere Mädchen. Malala und die beiden Mädchen überleben wie durch ein Wunder diesen Anschlag. Malala hatte sich zusammen mit ihrem Vater öffentlichkeitswirksam für das Recht von Mädchen, zur Schule zu gehen, eingesetzt. Die radikalen Taliban hatten den Schulbesuch von Mädchen verboten und schon zahlreiche Schulen zerstört. Malala war ihnen ein Dorn im Auge, nun wollten sie sie mundtot machen.<sup>1</sup> – Im Dezember 2014 erhielt Malala Yousafzai den Friedensnobelpreis aufgrund ihres unerschrockenen Engagements (gemeinsam mit dem indischen Kinderrechtler Kailash Satyarthi).<sup>2</sup>

Die Verwirklichung des Rechts auf Bildung für alle Kinder, speziell für Mädchen, hat Malala zu ihrem Lebensinhalt gemacht. Mit dem Geld des Nobelpreises und mit anderen Mitteln gründete sie eine Stiftung, um Projekte in diesem Bereich zu unterstützen.<sup>3</sup> Ihre Überzeugung legte sie in einer Rede vor der UNO im Jahre 2013 eindrucksvoll dar: „Lasst uns unsere Bücher und Stifte holen, sie sind unsere stärksten Waffen. Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern. Bildung ist die einzige Lösung. Bildung geht vor.“<sup>4</sup>

Das Recht auf Bildung ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert;<sup>5</sup> Bildung war eines der acht Millenniumsziele der Vereinten Nationen. Bis zum Jahr 2015 sollte sichergestellt werden, „dass Kinder in der ganzen Welt, Mädchen wie Jungen, eine Primarschulbildung vollständig abschließen können“. Weiter heißt es in dem Text, „dass Bildung eine wichtige und langfristige Investition in Frieden und Entwicklung darstellt ... Damit trägt Bildung zu ökonomischem Wachstum und zur Überwindung der Armut bei.“<sup>6</sup> Für Bundesbildungsministerin Johanna Wanka ist Bildung wichtig, „weil sie Werte vermittelt und Zugang verschafft zu dem, was wir immaterielle Wohlstandsquellen nennen.“<sup>7</sup> Der Bildungsökonom und Volkswirt Prof. Dr. Wößmann sieht Bildung als

zentralen Wirtschaftsfaktor: „Gute Bildung ist ein, wenn nicht gar der entscheidende Einflussfaktor für den wirtschaftlichen Wohlstand der Individuen wie der Gesellschaft. Erwerbstätigkeit, auskömmliches Einkommen und Armutsverhinderung ... stehen und fallen mit einer guten Bildung der Bevölkerung.“<sup>8</sup>

Das Thema ist nicht neu. Gott, der Schöpfer, hat Lernen und die Sehnsucht nach Weisheit und Erkenntnis in den Menschen hineingelegt. Das biblische Buch der Sprüche besteht aus Weisheiten, die das Leben von Menschen dauerhaft prägen sollen: „Mit ihrer [der Sprüche Salomos] Hilfe kommen wir zu einer guten Bildung und lernen, wie wir unser Leben richtig führen und immer auf dem geraden Weg bleiben. So können wir auch junge und unerfahrene Menschen zu Klugheit und Besonnenheit führen (Sprüche 1,3.4; Gute Nachricht Bibel). Von Jesus, dem Sohn Gottes, wird gesagt, er „nahm zu an Weisheit“ (Lukas 2,52), und der Apostel Paulus ermahnte die Gläubigen, in der „Erkenntnis Gottes“ zu wachsen (Kolosser 1,10).

So wundert es kaum, dass die meisten christlichen Kirchen sich auch in der Bildung engagieren. Für die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten beispielsweise ist Bildung eines ihrer Wesensmerkmale im Wirken für die Menschen; sie unterhält eines der größten christlichen Bildungswerke weltweit mit fast 8.000 Bildungseinrichtungen (darunter über 100 Universitäten und Colleges), 130.000 Mitarbeiter sind darin beschäftigt, 1,8 Millionen junge Menschen lernen und studieren in diesen Einrichtungen.<sup>9</sup> Ellen G. White, Mitbegründerin der Freikirche, liefert dafür den geistlichen Hintergrund: „Erziehung hat es damit zu tun, jungen Menschen zu helfen, die ihnen von Gott geschenkten Anlagen zu entdecken und zu entfalten.“ Das Ergebnis dieser Anstrengungen sind reife und standfeste junge Menschen: „Wenn junge Leute unsere Bildungseinrichtungen verlassen, sollten sie keine gelehrten Schwätzer sein, sondern Menschen, die klar denken und zielgerichtet handeln können; Menschen, die Verhältnisse verändern wollen und können, anstatt sich von ihnen bestimmen zu lassen; Menschen, die in der Lage sind, sich eine eigene Meinung zu bilden und den Mut haben, für ihre Überzeugung einzutreten.“<sup>10</sup> Aus

ihren Aussagen wird deutlich: Der Glaube an Gott und eine wertorientierte und gute Bildung gehören zusammen.

Malala Yousafzai ist mutig und klar und lässt sich nicht abbringen von ihrem Ziel, für das Recht der Mädchen auf Bildung zu kämpfen. Ihr Vorbild kann uns ermutigen, das Thema Bildung erneut in den Focus zu nehmen. Denn obwohl Deutschland hoch entwickelt ist, gibt es nach wie vor Menschen, die der Bildung fern stehen und deshalb weniger Chancen für ihr Leben haben.

<sup>1</sup> Aus: Malala Yousafzai mit Christina Lamb: Ich bin Malala. Kindle-Ausgabe, München: Knauer 2013.

<sup>2</sup> Spiegel Online [www.spiegel.de/politik/ausland/friedensnobelpreis-2014-fuer-malala-yousafzai-und-kailash-satyarthi-a-996417.html](http://www.spiegel.de/politik/ausland/friedensnobelpreis-2014-fuer-malala-yousafzai-und-kailash-satyarthi-a-996417.html) (Zugriff: 10.10.2014).

<sup>3</sup> [www.malala.org](http://www.malala.org).

<sup>4</sup> Aus: Ich bin Malala, Pos. 5005.

<sup>5</sup> § 28: [www.kinderrechtskonvention.info/recht-auf-bildung-recht-auf-schule-3620/](http://www.kinderrechtskonvention.info/recht-auf-bildung-recht-auf-schule-3620/) (Zugriff: 20.2.2015).

<sup>6</sup> [www.un-kampagne.de/index.php?id=98](http://www.un-kampagne.de/index.php?id=98) (Zugriff: 19.2.2015).

<sup>7</sup> [www.bmbf.de/de/22059.php](http://www.bmbf.de/de/22059.php) (Zugriff: 19.2.2015).

<sup>8</sup> Aus der Zeitschrift Forschung & Lehre (Oktober 2014), in:

[www.academics.de/wissenschaft/gute\\_bildung\\_schafft\\_wirtschaftlichen\\_wohlstand\\_53195.html](http://www.academics.de/wissenschaft/gute_bildung_schafft_wirtschaftlichen_wohlstand_53195.html) (Zugriff: 20.2.2015).

<sup>9</sup> [www.adventisten.de/ueber-uns/zahlen-und-fakten/](http://www.adventisten.de/ueber-uns/zahlen-und-fakten/) (Zugriff: 18.2.2015).

<sup>10</sup> Ellen G. White: Erziehung. Lüneburg: Advent-Verlag, DVD 2011, S. 15 f.

**Glauben und Leben**

**THEOLOGISCHE HOCHSCHULE FRIEDENSAU**

**FOKUS FAMILIE**

- Familienleben in der Bibel
- Freundschaft und Sexualität
- Kinder und Erziehung
- Alternative Lebensgemeinschaften
- Familie als spirituelle Gemeinschaft

Es erwarten dich Vorträge, Workshops, Podiumsgespräche, Interviews, Andachten, ein Konzert sowie ein Festgottesdienst.

**Xtra Workshop**  
für Jugendliche  
→ Und wir brauchen dich zum Dialog der Generationen

**2. Friedensauer Sommerakademie**  
**4.-8. August 2015**

# Studieren und wohnen in der Natur



Umgeben von herrlichen Auen und ausgedehnten Wäldern befindet sich der Campus der Theologischen Hochschule Friedensau inmitten einer idyllischen Naturlandschaft. Wiesen und Wälder laden zu ausgedehnten Spaziergängen oder sportlichen Aktivitäten ein. Der Campus bietet verschiedene Wohnmöglichkeiten für Studierende:

## Möblierte Zimmer für Singles

Auf unserem Campus befinden sich in unterschiedlichen Gebäuden und Studentenwohnheimbereichen 4 Dreibett-, 22 Doppel- und 65 Einzelzimmer. Alle Zimmer sind möbliert, mit einem Telefon ausgestattet und haben in der Regel ein Waschbecken. Gemeinschaftsduschen und WC befinden sich jeweils auf den Etagen. Im 2006 renovierten Erich-Meyer-Haus verfügt jedes Zimmer über ein separates Badezimmer mit Dusche und WC. Die Zimmer im Erich-Meyer-Haus stehen ausschließlich weiblichen Studierenden zur Verfügung.

Die Miete für ein Wohnheimzimmer ist pro Monat folgendermaßen gestaffelt:

- Pro Person im Doppelzimmer: 166,50 €
- Pro Person im Einzelzimmer: 204,- €
- Pro Person im Doppelzimmer mit Dusche und WC: 194,- €
- Pro Person im Einzelzimmer mit Dusche und WC: 237,- €
- Pro Person im Drei-Bettzimmer ohne Bad: 100,- €

In der Regel wird das Studentenwohnheimzimmer für das ganze Jahr gemietet. Während der Sommersemesterferien kann aber der Mietvertrag unterbrochen werden. Daneben bietet die Hochschule je eine Wohngemeinschaft für weibliche und männliche Studierende an.

Da wir eine adventistische Hochschule sind, ist das Rauchen in den Wohnheim-

zimmern, in den Apartments, in den Studentenwohnheimen und auf dem Campus der Hochschule grundsätzlich nicht gestattet.

## Familienfreundliche Hochschule

Für studentische Ehepaare und Familien stehen auf dem Campus ca. 40 Ein- bis Dreizimmerapartments zur Verfügung, der überwiegende Anteil davon sind Zweizimmer-Apartments mit einer Küchenzeile im Wohnzimmer. Fast alle Apartments sind möbliert. Die Warmmieten liegen – je nach Größe und Beschaffenheit – zwischen ca. 250 und 450 Euro pro Monat.

Der Campus und die Umgebung eignen sich in besonderer Weise für Kinder, die in den großzügigen Park- und Grünanlagen Raum für Spiel und Spaß finden. Die beiden schönen Spielplätze bieten für Kinder die Möglichkeit, sich so richtig auszutoben. Seit Oktober 2008 befindet sich auf dem Campus der Hochschule eine kommunale Kindertagesstätte mit christlichem Konzept.

## Multikulturelle Gemeinschaft

Derzeit wohnen in Friedensau Studierende aus über 20 Nationen, die zu einer multikulturellen Atmosphäre in den Studentenwohnheimen und auf dem Campus beitragen. Das Miteinander ist geprägt von Akzeptanz und dem Wunsch, voneinander zu lernen und den Glauben miteinander zu teilen.

## Freizeit und Sport

Der Campus offeriert vielfältige Sportaktivitäten und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, zum Beispiel Hochseilgarten, Reiten, Sauna, Töpfern usw.

## Beratung und Unterstützung durch die Wohnheimleitung

Das Wohlergehen aller Studierenden liegt der Wohnheimleitung am Herzen. Sie bietet Beratung und Unterstützung an und begleitet Studierende und ihre Familien.

Jens Schwenger, Studierendendekan ■



# Gemeinsam geistlich wachsen

Unser Motto für das geistliche Leben in Friedensau ist ‚Gemeinsam geistlich wachsen‘. Dies wird begleitet durch verschiedene Veranstaltungen, wie die morgendlichen Andachten, die im Unterrichtsraum zu Beginn des Tages von Dozenten oder Studenten gehalten werden. Außerdem sind für Mittwochvormittag alle für eine gemeinsame Andacht in die Aula eingeladen. Hier treffen sich zur ‚Begegnung unter dem Wort‘ Mitarbeiter aus der Verwaltung, der Technik, der Mensa und der Bibliothek sowie Dozenten, Studierende, Gäste. Wir singen gemeinsam und hören auf die Textauslegung von Dozenten oder auch Gastdozenten der Hochschule. Diese halbe Stunde der Begegnung mit dem Wort Gottes ist wie eine Atempause im Hochschulbetrieb.

Freitagabend feiern wir Sabbatanfang in der Aula. Wir nennen diese Veranstaltung ‚Shabbat Shalom‘. Das ist die Zeit, in der wir bewusst alle Arbeit hinter uns lassen und zur Ruhe kommen wollen, damit wir den Segen, den Gott auf diesen Tag gelegt hat, gemeinsam erleben dürfen. Studierende verkündigen, gestalten die Musik und haben die Technik im Griff. Die Gestaltung des Abends kann sehr unterschiedlich sein. Wir hören Erfahrungsberichte, Konzerte, Interviews – alles, was den Glauben und die Gemeinschaft stärkt. Nach dem offiziellen Programm sind wir noch eine kleine Weile zusammen. Einige treffen sich am Klavier und stimmen ein

paar Wunschlieder an. Etliche Studenten gehen auch anschließend zur Chorprobe des Internationalen Chors.

Am Sabbatmorgen, neben dem gemeinsamen Singen, Beten, dem Bibelgespräch und der Verkündigung, nehmen wir uns Zeit für Freuden, Leid, Erfahrungen, Herausforderungen der Studierenden, der Einwohner und ihrer Gäste; dies nennen wir ‚Anteilnehmende Gemeinde‘. Es werden neu Hinzugezogene begrüßt, lieb gewonnene Studierende nach ihrem Studium verabschiedet, andere erzählen aus ihrem Leben und von ihren Erfahrungen mit Gott. Einige Studierende aus der Ukraine und Russland berichten von ihren Erlebnissen im Krieg, den beide Länder gegeneinander führen. Als Zeichen des Glaubens singen sie gemeinsam ein Lied zur Ehre Gottes in ihrer Muttersprache. Es können aber auch kurze persönliche Berichte sein über die Begegnung mit syrischen Flüchtlingen. Anteilnehmen an dem Leben des anderen hilft, den Blick von uns wegzulenken und so zu einer Gemeinschaft in der Fürbitte zu werden. Wir erleben Hochschule als Familie.

Einmal im Quartal wird von Studierenden ein Jugendgottesdienst am Sabbatnachmittag in der Kulturscheune veranstaltet. Jugendliche, die über die Region hinaus anreisen, übernachten dann auch gern in Friedensau und fahren Sonntag erst wieder zurück.



Ein Höhepunkt im Semester ist die Besinnungswoche. Sie beginnt meist an einem Montagabend und endet am Sabbat im Rahmen des Gottesdienstes. Gastprediger werden dazu eingeladen. Das Rahmenprogramm wird von Studierenden, den Jugendlichen der Gemeinde, aber auch von den ‚1 Year 4 Jesus‘-Teilnehmern kreativ gestaltet. Nach solchen Besinnungswochen starten oft neue Haus- und Gebetskreise.

‚Gemeinsam geistlich wachsen‘ ist ein Motto, das herausfordert, über das Akademische hinaus auch geistlich zu wachsen; die Beziehung zu Gott fester zu weben, zu wissen, warum man Gott vertraut und diesen Glauben dann anderen in Wort und Tat authentisch weitergibt.

*Dittmar Dost, Chaplain an der ThHF*



## Gespräche zwischen Büchern



Im Austausch mit anderen zu stehen, war für den griechischen Philosophen Platon der Schlüssel zum Wissen. Den Dialog pflegen; verstehen, wie andere denken und die Welt sehen, das will Wissenschaft. So erklärt uns Platon seine Überlegungen, indem er sie als Gespräch aufschrieb. In seinem Phaidon lässt er Sokrates und drei seiner Schüler über das Leben nach dem Tod diskutieren – ein aufregend literarisch gestaltetes Gespräch.

In unserer hochtechnisierten und vernetzten Welt sind Bibliotheken Orte wissenschaftlicher Gespräche. Denn wer wissen will, was heute Forscherinnen und Forscher weltweit diskutieren, liest die aktuelle Fachliteratur. Die Hochschulbibliothek Friedensau bietet Zugang zu aktuellen Forschungsdaten und den füh-

renden Fachzeitschriften. Meist digital, via Datenbanken wie Academic Search Complete und ATLASerials. Grundlegendes Verständnis für die verschiedenen Wissenschaftstheorien und Methoden geben zahlreiche Lehr- und Handbücher, Primär- und Sekundärliteratur. Insgesamt umfasst der Bestand der Hochschulbibliothek mehr als 150.000 Medien. Mit einem Gang durch die Regale sind spannende Gespräche zu entdecken. Dort steht Platons Phaidon. Nicht weit davon ein Buch von seinem Schüler Aristoteles, der Platons Ideenlehre als leeres Gerede kritisiert. Thomas von Aquin ebenfalls in der Regalreihe, pflichtet Aristoteles bei. Das ist Dialog in Papierform. Das ist ein Geflecht aus geräuschlosen Gesprächen, das sich durch die gesamte Bibliothek spinnt.

Die Hochschulbibliothek ist nicht nur Ort des stillen Lernens, sie fördert ebenso den lautstarken Austausch untereinander. Kulturveranstaltungen wie Lesungen, Ausstellungen und wissenschaftliche Vorträge regen zur Diskussion an. Es lohnt sich, einen Blick auf die Webseite der Bibliothek (<http://thh-friedensau.de/bibliothek>) zu werfen, auf der bevorstehende Veranstaltungen angekündigt werden. In Planung ist ein Raum, in dem Studiengruppen gemeinsam auch im Gespräch lernen können. Sie sollen Gelesenes diskutieren genauso wie Neuigkeiten vom Campus teilen können. Denn sonst gilt im Friedensauer Lesesaal dasselbe wie in anderen Bibliotheken: Ruhe zu bewahren.

*Raimar Oestreich,  
Leiter der Hochschulbibliothek*

# Das Friedensauer Missionsinstitut

Institute haben das Ziel, eine Gruppe Forschungsprojekte zu bündeln und dadurch mehr zu erreichen, als wenn einzelne Personen nur jeweils ihren Forschungsinteressen nachgehen. In Friedensau geschieht dies für den Bereich christliche und adventistische Mission in dem 2009 gegründeten Arthur-Daniells-Institut für Missionswissenschaft, ein Interdisziplinäres Institut für theologische und sozialwissenschaftliche Erforschung von Gemeindeentwicklung und Mission. Der Name ist gleichzeitig Programm: Wir wollen theologisch über den Auftrag christlicher Gemeinden nachdenken, aber auch empirisch (also durch Feldstudien und Erhebungen) herausfinden, was tatsächlich getan wird und welche Aktivitäten sinnvoll sind.



## 25 Jahre staatliche Anerkennung der ThHF

Was kaum jemand zu träumen gewagt hatte, wurde vor 25 Jahren Wirklichkeit. Auf Beschluss des Ministerrates der DDR erhielt das Theologische Seminar Friedensau am 15. September 1990 den Status einer staatlich anerkannten Hochschule. Auch aus der Perspektive eines Vierteljahrhunderts bleibt immer noch ein Wunder, was damals geschah. Aus einer Fülle gleichlautender Anträge verschiedener Bildungseinrichtungen wählten die Mitglieder der ersten und zugleich letzten demokratisch gewählten Regierung der DDR auf ihrer letzten turnusmäßigen Geschäftssitzung vor der Wiedervereinigung gerade den Antrag des Theologischen Seminars Friedensau aus. Dass dann dieser Antrag noch wohlwollend beschieden wurde, stellt der Arbeit des Seminars und der Gemeinschaft als Ganzes ein äußerst positives Zeugnis aus.

Wohlbemerkt, hier handelte es sich nicht um eine sozialistische Regierung, sondern um eine Ministerriege, die zuallermeist

Dazu wurden in den letzten Jahren vier größere Projekte durchgeführt (siehe auch DIALOG Okt/Nov/Dez 2014):

1. Eine demographische Analyse der Freikirche der STA: Alterspyramiden, Zu- und Abgänge, Zusammensetzung der Gemeinden, Größen von Gemeinden und Ähnliches. Hieraus kann man unmittelbar die wichtigsten Handlungsfelder für die Mission der Gegenwart ableiten: Jugendliche bis 21 Jahren, nichtadventistische Ehepartner (meistens Männer), überhaupt jüngere. – Damit verbunden auch:

2. Gemeindegesundheits-Analyse: In bisher drei Vereinigungen ist die Vitalität und Gesundheit der Ortsgemeinden untersucht worden. Hier geht es besonders um die Faktoren Altersstruktur und Wachstum bei Ortsgemeinden. Daraus lassen sich Szenarien für die Zukunft entwickeln, die bei Planungen von Ortsgemeinden von Bedeutung sind.

3. Eine groß angelegte Studie über Bekehrungen und Taufen in der Freikirche

der STA in Deutschland und der Schweiz (in Zusammenarbeit mit dem IKU-Institut, [www.iku-institut.de](http://www.iku-institut.de)). Dabei wurde analysiert, welche Faktoren entscheidend waren für Personen, die sich für den Glauben entschieden haben.

4. Das Ausbildungsprojekt ProMission. Hier geht es darum, Studenten durch Praxiserfahrungen für den zukünftigen Dienst zu prägen. In den Feldern Evangelisation, Gemeindeneuausrichtung, Gemeindegründung und interkulturelle Mission ist mehr als theoretischer Unterricht nötig. Daher stehen bei diesem Projekt ein internationaler evangelistischer Einsatz und Studienreisen zu wachsenden Gemeinden und Gemeindegründungen im Mittelpunkt.

Als einzige adventistische Einrichtung dieser Art in Europa sehen wir, wie wir im Institut einen wesentlichen Beitrag für den Dienst von Gemeinden und der Freikirche insgesamt leisten können.

*Stefan Höschele und László Szabó  
(am Institut beteiligt ist außerdem  
Prof. Dr. Winfried Noack).*

sten. An verschiedenen Orten waren sie nach dem Fall des alten Staatsapparates bereit gewesen und in der Lage, Verantwortung in kommunalen Verwaltungen ebenso wie in der Wirtschaft und in anderen Bereichen zu übernehmen.

Schon im ausgehenden 19. Jahrhundert – und auf den ausdrücklichen Rat von Ellen G. White hin – bauten Adventisten Bildungseinrichtungen auf und bemühten sich dabei um die größtmögliche Professionalität. Die Gründung von Friedensau 1899 mit einem schnellen und breiten Wachstum bis zum Ersten Weltkrieg ist dafür ein beredtes Beispiel. So wichtig die Ausbildung von hauptamtlichen Mitarbeitern für die Gemeinden auch ist, adventistische Bildungsphilosophie orientiert sich von Anfang an an einem breiteren Berufsspektrum. In der Geschichte von Friedensau gehörte dazu unter anderem die Ausbildung von medizinischem Fachpersonal, von Kolporteurs, von Kindergärtnerinnen, von Hauswirtschaftlerinnen, von Buchhaltern usw. Es war daher nur folgerichtig, dass schon bald nach der staatlichen Anerkennung neben dem Fachbereich Theologie auch der Fachbereich Christliches Sozialwesen aufgebaut wurde und die Option weiterer Fachbereiche ganz im Sinne unserer Kirche ist. Ein Blick auf das weltweite adventistische Bildungssystem zeigt, dass Friedensau auf einem guten Weg ist.

*Johannes Hartlapp*

# Unser Pastor

**Lieber Bernhard Reischach, im Sommer 2014 seid ihr, du und deine Ehefrau Evelyne, nach Friedensau gezogen. Ihr arbeitet nun beide hier – du als Prediger für die Friedensauer Ortsgemeinden, deine Frau an der ThHF. Wo warst du vorher tätig?**

Im Frühjahr hat die Berlin-Mitteldeutsche Vereinigung den Beschluss gefasst, mich zum Sommer 2014 als Prediger nach Friedensau zu berufen. Zu jener Zeit war ich als Prediger im Bezirk Pforzheim tätig. Meine Frau konnte eine derzeit vakante und ausgeschriebene Stelle im Kurs Deutsch als Fremdsprache zum Herbstsemester 2014 übernehmen.

Geboren bin ich in Stuttgart, meine Kinder- und Jugendzeit habe ich in der Nähe von Frankfurt am Main, in Rüsselsheim, verlebt. Nach dem Abitur studierte ich vier Jahre Maschinenbau, das bot sich im Umfeld von Rüsselsheim einfach an. Die Arbeit als Jugendleiter in meiner Heimatgemeinde in Frankfurt und die intensive Erfahrung, einen Freund dabei begleiten zu dürfen, Jesus als seinen Erlöser kennenzulernen, haben mich dazu bewogen, mein Leben doch anders auszurichten und Theologie zu studieren. So ging ich ans Newbold College nach England und an die Andrews University in die USA. Am Newbold College lernte ich Evelyne kennen.

Als junges Predigerehepaar erlebten wir eine wunderbare Zeit in Saarbrücken und in Hof. In den letzten 25 Jahren konnten wir viele freudige und manche herausfordernden Erfahrungen im Predigtendienst in Heilbronn, Karlsruhe und Pforzheim sammeln.

**Worin siehst du deine vordringlichsten Aufgaben in der Adventgemeinde von Friedensau?**

Einerseits sehe ich meine Aufgabe darin, Gottesdienste und andere Veranstaltungen zu planen, vorzubereiten und zu gestalten, um dazu beizutragen, dass wir in Gemeinschaft die heilende Kraft Gottes erleben können. Die Verkündigung

des Wortes Gottes, die Gute Nachricht von der Erlösung durch Jesus Christus und die Gewissheit unserer Annahme sollen uns dabei helfen, Jesus freudig nachzufolgen und gemeinsam Gott zu dienen. Andererseits sehe ich ein großes Aufgabengebiet in Friedensau darin, Jung und Alt ganzheitlich seelsorgerlich in allen Lebenslagen zu begleiten.

**Wie fühlt sich das an, in einem historisch gewachsenen Ort zu wohnen, der über eine lange adventistische Tradition verfügt?**

Ein Stückweit ist mir Friedensau schon vertraut geworden, als ich berufsleitend vor wenigen Jahren hier eine Zusatzausbildung im Studiengang Counseling absolvierte. Aber es ist eine Herausforderung, in Friedensau zu leben, im Bewusstsein, dass viele Menschen hier ihre Ausbildung erhalten haben, hinauszogen sind ‚in alle Welt‘ und mit ganzer Hingabe Großes bewirken durften.

**Liebe Evelyne, du unterrichtest an der ThHF als Dozentin ‚Deutsch als Fremdsprache‘. Wie waren die ersten Monate für dich?**

Die ersten Monate waren ziemlich anstrengend mit Unterrichtsvorbereitungen, dem Unterrichten selbst und dem aktiven Einleben. Doch ich fühle mich hier wohl und die Arbeit macht mir Spaß. Es ist ein besonderes Vorrecht und eine große Freude, junge Menschen zu begleiten und dabei zu erleben, wie sie sich nach und nach in einer fremden Sprache zurechtfinden und immer besser kommunizieren können.

**Eure Kinder leben weit von euch entfernt; wie findet Familienleben jetzt statt?**

Familie ist uns ganz wichtig. Wir haben zwei erwachsene Kinder, Eric ist 26 Jahre alt und beendet demnächst seine Ausbildung als Krankenpfleger; Christin ist 24 und studiert in Wales International Business. Durch die geografische Distanz findet der Kontakt zu unseren Kindern momentan per FaceTime statt.



Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung  
**HAUS ODENWALD gGmbH**

Eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

**WIR SUCHEN DICH** zur Ergänzung unseres multidisziplinären Teams: Als Mitarbeiter/in auf der Leitungsebene (Abteilung). Eine Ausbildung und Erfahrungen in den Bereichen Gesundheitspflege und Sozialpädagogik wäre optimal.

Über eine Anfrage und/oder aussagekräftige Bewerbung freut sich:

Detlef Müller, Geschäftsführer

info@hausodenwald.de | www.hausodenwald.org

Lise-Meitner-Str. 12 • 64823 Groß-Umstadt



Die Theologische Hochschule Friedensau sucht zum 01. 09. 2015 jeweils eine(n) Auszubildende(n) zur / zum

**Kauffrau/-mann für Büromanagement IT-Systemkaufmann/-frau Gärtner(in)**

(Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau)

sowie zum 01.08.2015 eine(n)

**Teilnehmer(in) im Rahmen des FÖJ**

(siehe auch unter [www.ijgd.de](http://www.ijgd.de)).

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima in internationalem Umfeld und Hilfe bei der Wohnungssuche.

**Ausführliche Stellenbeschreibungen auf unserer Homepage unter <http://www.thh-friedensau.de/jobs/>**

Bewerbungen sind zu richten an:

Theologische Hochschule Friedensau, Tobias Koch  
An der Ihle 19, 39291 Möckern-Friedensau  
Fon 03921-916-100, Fax 03921-916-120  
tobias.koch@thh-friedensau.de

Darüber hinaus freuen wir uns, wenn wir unsere Geschwister und deren Familien entweder in der Schweiz oder in den USA im Urlaub sehen können oder wenn sie uns hier in Friedensau besuchen kommen und wir ihnen unsere schöne, neue Heimat zeigen können.

**Was ist euer Wunsch für Friedensau?**

Vorstellungen, die für die Zukunft möglich und denkbar sind, haben ja durchaus eine starke Macht. So wünschen wir Friedensau, dass die Verheißung aus Jesaja 32,18 – in der Friedensau namentlich bereits in der Bibel erwähnt wird – sich ein Stückweit schon jetzt erfüllen wird. Dort heißt es: „... dass mein Volk in friedlichen Auen wohnen wird.“ Und damit in Verbindung steht eine Aussage in Jesaja 32,15, die auch in Friedensau noch deutlicher sichtbar werden darf: „Friedensau, ein Ort, an dem erlebt wird, dass über uns ausgegossen wird, der Geist aus der Höhe.“ Dies ist unser Wunsch und Gebet, dass wir gemeinsam von Gottes Geist erfüllt und angetrieben werden, um Gottes Frohe Botschaft zu leben und zu verkündigen – hier in Friedensau und darüber hinaus in ganz Deutschland und auch weltweit!



Bernhard Reischach, der neue Pastor in Friedensau, mit seiner Frau Evelyne

Wir wünschen euch Gottes Segen für euren vielfältigen Dienst hier in Friedensau. Danke für das Gespräch.

Andrea Cramer.

### 17. bis 19. April 2015 Wochenende der Kulturen

17.4.2015, 19.30 Uhr, Aula, Shabbat Shalom,  
18.4.2015, 10.00 Uhr, Kapelle, Gottesdienst international  
18.4.2015, 16.00 Uhr, Kulturscheune, All4One-Gottesdienst,  
19.4.2015, 16.00 Uhr, Kulturscheune, Abend der Kulturen mit kulinarischen Angeboten

### 24. bis 26. April 2015 Modulare RPI-Ausbildung

#### 9. Mai 2015, Arena, 15.30 Uhr, »Die Irokesen – gestern und heute«

Referent: Doug George-Kanentiio (USA)  
Zur Ergänzung des ganz besonderen Konzerts mit Joanne Shenandoah am Abend wird der Referent, der ebenfalls zu den Mohawk-Irokesen zählt, die Kultur dieses Stammes der Ureinwohner Amerikas dem Publikum anhand von zahlreichen Beispielen anschaulich näherbringen.

#### 9. Mai 2015, Arena, 19.30 Uhr, Konzert mit Joanne Shenandoah (USA) »Talking to water«

(Kartenpflichtige Veranstaltung; Kartenverkauf über Website [www.zeltplatz-friedensau.de](http://www.zeltplatz-friedensau.de); Kinder bis 12 Jahre frei)  
Joanne Shenandoah gilt als eine der bedeutendsten Musikerinnen der Native Americans, Gastspiele führten sie in alle Welt. Mehr als 40 Musik-Preise wurden ihr verliehen, u. a. der Grammy.

### 14.-17. Mai 2015 CPA-Himmelfahrtlager (HILA), Zeltplatz Friedensau

### 22. bis 25. Mai 2015 BMV-Pfingstjugendtreffen (PFILA), Zeltplatz Friedensau

#### 7. Juni 2015

#### Das internationale Friedensau stellt sich vor »Tag der offenen Tür«, Opening: 9.30 Uhr

Highlights: Sponsorenlauf für ein soziales Projekt, Kinder-Uni, Vorlesungen für Erwachsene, Widmung des Reformationsbaums »mit Martin Luther«, Lesung mit Titus Müller, Orgelkonzert, Führungen durch den Ort, die Bibliothek und den Hochseilgarten, Tombola, das Seniorenheim öffnet seine Türen, kulinarisches internationales Essen, Live-Bühne mit internationaler Modenschau, buntes Kinder- und Bastelprogramm, paddeln auf der Ihle, sportliche Aktivitäten im Hochseilgarten, Konzert am Abend, Grill- und Cocktailbar. Kommt vorbei, es lohnt sich, einen spannenden Tag in Friedensau zu erleben (weitere Infos über [marketing@thh-friedensau.de](http://marketing@thh-friedensau.de)).

#### 27. Juni 2015, 10.00 Uhr, Gottesdienst zum Semesterabschluss

15.30 Uhr, Feierliche Verabschiedung des Rektors Prof. Friedbert Ninow

# DIALOG

DIALOG wird herausgegeben von der Theologischen Hochschule Friedensau Marketing und Öffentlichkeitsarbeit  
An der Ihle 19, 39291 Möckern-Friedensau  
Fon: 0 3921-916-127, Fax: 0 3921-916-120  
[dialog@thh-friedensau.de](mailto:dialog@thh-friedensau.de)

#### Spendenkonto:

Friedensauer Hochschul-Stiftung  
Bank für Sozialwirtschaft  
BIC: BFSWDE33MAG  
IBAN: DE53810205000001485400

#### Gesamtverantwortung:

Prof. Friedbert Ninow

Redaktion: Udo Brünner, Andrea Cramer, Martin Glaser, Stefan Höschele, Tobias Koch, Prof. Friedbert Ninow, Prof. Horst F. Rolly, Szilvia Szabó

#### Gestaltung und Produktion:

advision Design + Communication, Ockenheim

Druck: Thiele & Schwarz, Kassel

DIALOG erscheint vierteljährlich

Ausgabe: April/Mai/Juni 2015

ISSN 2193-8849

[thh-friedensau.de](http://thh-friedensau.de)

Die Theologische Hochschule Friedensau ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten



## Stellenausschreibung

Das Advent-Wohlfahrtswerk e.V. (AWW) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten sucht für die Immannuelschule (Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe) in Oranienburg zum 01.08.2015 eine/einen

# Schulleiterin/ Schulleiter

Gesucht wird eine engagierte und qualifizierte Führungspersönlichkeit, die in der Leitungsfunktion gemeinsam mit einem motivierten Kollegium die Immannuelschule in Oranienburg auf der Grundlage des adventistischen Glaubens und der im Leitbild der Schule formulierten Ziele führt und weiter entwickelt.

Erwartet werden klare Führungsvorstellungen, Aufgeschlossenheit, Kenntnisse der allgemeinen Entwicklungsfelder einer allgemein bildenden Schule, Belastbarkeit und eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit. Darüber hinaus werden konzeptionelle Fähigkeiten, Personal- und Fachkompetenz insbesondere in pädagogischen Fragen erwartet. Vorausgesetzt werden die schul- und laufbahnrechtlichen Qualifikationen für diese Schulleitungsstelle sowie die Zugehörigkeit zur Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und die aktive Unterstützung des adventistischen Profils.

Zur Schule gehören eine Grundschule (Freie Adventschule Oberhavel), eine Gesamtschule und eine gymnasiale Oberstufe (im Aufbau) mit insgesamt 123 Schülerinnen und Schülern. Die Arbeit in der Schule ist vom christlich adventistischen Menschenbild und den sich daraus ergebenden Werten geprägt.

## Immanuel- Schule



Die Vergütung erfolgt derzeit mit 85% der öffentlichen Regelungen.

Interessiert?

Richte bitte Deine aussagekräftige schriftliche Bewerbung bis zum 01.05.2015 an das AWW

Advent-Wohlfahrtswerk e.V. · Herrn Christian Fischer  
Hildesheimer Straße 426 · 30519 Hannover  
[Christian.fischer@aww.info](mailto:Christian.fischer@aww.info) · 0511-97177122

Er steht auch für nähere Auskünfte zur Verfügung.